Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 366. Abend-Ausgabe. Siebenundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Donnerstag, den 27. Mai 1886.

Parlamentsbrief.

♯ Berlin, 26. Mai.

Die erste Sitzung der Branntwein-Commission ist vorübergegangen, ohne daß auch nur ein Mitglied des Centrums den Mund aufgethan hätte. Und doch ist diese Fraction nicht allein die an Zahl stärkste, sondern zugleich auch diejenige, auf deren Stellung Alles ankommt. Während alle anderen Fractionen sich Mühe gegeben haben, überwiegend oder sogar ausschließlich Mitglieder zu entsenden, welche die Materie beherrschen, scheint beim Centrum ungefähr der entgegengesetzte Gesichtspunkt maßgebend gewesen zu sein. Graf Hompesch ist ein liebenswürdiger und sehr genehmer Präsident der Commission, der Routine in der Leitung der Geschäfte hat, aber noch nie, weder im Plenum, noch in einer Commission, eine sachliche Meinung vertreten hat. Dieden ist der Senior der Fraction und darum nicht sehr geeignet, als Führer oder Redner aufzutreten, und Graf Strachwitz ist es aus entgegengesetztem Grunde nicht, da er parlamentarisch ein völliger Neuling ist. Mosler, ein gelehrter Theologe, würde die Fraction in einer kirchenpolitischen Commission sehr gut vertreten, und Spahn und Roß würden es thun, wenn es sich um juristische Fragen handelte. Herr von Kehler, der Redacteur der „Germania", ist von jeher ein schweigsamer Mann gewesen, und so bleibt nur Graf Chamaré übrig, von welchem man eine Aeußerung zur Sache erwarten kann. Alle finanziellen und volkswirthschaftlichen Capacitäten der Partei haben sich von der Commission fern gehalten, vor Allen Herr von Huene, der doch als Landtagsmitglied in der Stadt anwesend ist. Was das heißen soll, ist schwer zu verstehen. Unter diesen Umständen ist das Centrum gar nicht im Stande, zur Förderung der Sache mitzuarbeiten. Die Annahme des Entwurfs in der vorliegenden Fassung ist ausgeschlossen; die Conservativen möchten gern Amendements einbringen, aber sie wollen abwarten, bis sie wissen, wie sich das Centrum stellt, und das Centrum will sich nicht eher demaskiren, als es weiß, wie sich die Conservativen stellen. Möglich ist, daß in einem gegebenen Augenblicke statt der bisherigen Commissionsmitglieder Ergänzungsmänner in den Vordergrund treten und daß sich alsdann die Situation etwas klärt.

Herr von Scholz ließ sich durch keine Wendung der Debatte dazu verleiten, über die finanziellen Absichten der Regierung mehr Licht zu verbreiten. Das Streben der Parteien, welche unter allen Umständen Etwas zu Stande bringen möchten, richtet sich wohl darauf, ein Rohspiritus-Monopol anzubahnen.

Die Trauerfeierlichkeiten für Ranke.

w. Berlin, 26. Mai.

Würdig des großen Todten, dessen Heimgang die Berliner Hochschule und mit ihr das weite Reich der Wissenschaft in diesen Tagen in tiefe Wehmuth versenkte, gestaltete sich der imposante Trauerzug, der heute in der Stille des Abends Leopold von Ranke's sterbliche Hülle zur letzten Ruhe auf dem einsamen Friedhof in der Sophienstraße geleitete. Die Studentenschaft Berlins war vollständig erschienen, um dem Entschlafenen das letzte Ehrengeleit zu geben. Angesichts des Todten war aller Hader, alle Zwietracht vergessen; Corps und Burschenschaften, die Landsmannschaften und Verbindungen, der „Verein Deutscher Studenten" und die „Freie Wissenschaftliche Vereinigung", alle waren gekommen, um einmüthig in dem Schmerz um den Heimgegangenen noch einmal sich um ihn zu schaaren. Und mit ihnen waren die Lehrer der Berliner Hochschule, die Collegen und Freunde des Verstorbenen, hervorragende Vertreter der Kunst rc. erschienen, um dem Abgerufenen die letzte Ehre zu erweisen. Nur eine kleine Anzahl Leidtragender hatte sich im Trauerhause selbst eingefunden. Von den Familienmitgliedern mußte auch heute die Tochter Mara, durch Krankheit verhindert, der Beerdigung des geliebten Vaters fern bleiben. Unter den übrigen Familienmitgliedern, die sämmtlich anwesend waren, bemerkte man noch den aus Braunschweig eingetroffenen Adjutanten des Prinz-Regenten von Braunschweig, Prinz Albrecht von Preußen, den Hauptmann von Giesewald; ferner erschienen im Trauerhause Ober-Hofprediger Dr. Kögel, Geheimrath Dr. Althoff vom Cultusministerium und die Bezirksvorsteher des Stadttheils, in dem Ranke 40 Jahre gewohnt, mit der Amtskette um den Hals. Zahllose Kränze waren zu den gestern bereits genannten hinzugekommen. Der Kaiser, der Kronprinz, Prinz Wilhelm hatten prachtvolle Lorbeerkränze von riesenhaften Dimensionen gesandt. Von Ranke's langjährigem Verleger Geibel war ein Kranz mit der Widmung: „In unverbrüchlicher Verehrung" eingetroffen. Der Professor der Chirurgie Dr. Ranke in Groningen hatte einen großen Palmenwedel gewidmet. Weitere Kränze waren gesandt von der Mannschaft der 6. Compagnie der Garde-Füsiliere, deren Chef ein Sohn des Entschlafenen ist, vom königlichen historischen Seminar in Berlin, von der philosophischen Facultät in Straßburg u. a. m. Als der Zug der Studirenden vor dem Trauerhause anlangte, begaben sich die Mitglieder des Ausschusses und die Chargirten der einzelnen Corporationen in die Wohnung Ranke's, um die drei Atlaskissen, auf denen des Verstorbenen Orden lagen, und die nicht den Sarg schmückenden Kränze und Palmenwedel in Empfang zu nehmen, die dann von ihnen im Zuge getragen wurden. Punkt ½6 Uhr setzte sich der gewaltige Leichenconduct in Bewegung, nachdem vorher der Sohn des Entschlafenen, Prediger Otto von Ranke, an dem Sarge einige Segensworte gesprochen hatte. Voran schritt das Musikcorps des 2. Garde-Regiments zu Fuß, das zuerst die Melodie: „Jesus meine Zuversicht" und dann den Chopin'schen Trauermarsch spielte. Es folgten die Träger der Orden des Heimgegangenen, rechts und links flankirt von Chargirten in vollem Wichs, hinter ihnen kam der Parade-Leichenwagen. Von den vier Ecksäulen desselben hingen schwarze Roßhaarwedel herab, eben solche Wedel zierten die vier Pferde, die den Wagen zogen. Die Säulen desselben waren durch Lorbeergewinde untereinander verbunden und an den Seiten über der lang herabwallenden, goldbordirten Tuchdrapirung hingen zahlreiche Lorbeerkränze mit weißen Atlasschleifen. Hinter dem Wagen folgten zu Fuß die beiden Söhne, der Schwiegersohn und die anderen männlichen Verwandten des Verstorbenen und mit ihnen etwa zehn seiner besten Freunde. Ihnen schlossen sich die Professoren der Berliner Hochschule, an ihrer Spitze der Rector Prof. Dr. Kleinert mit der goldenen Amtskette und die 4 Dekane, an. Unter den Professoren bemerkten wir Mommsen, von Helmholtz, Hirschfeld, Schmidt, Prediger Lisko, Sybel rc. Dann kamen die Galawagen des Kaisers, der Kaiserin, des Kronprinzen, der Kronprinzessin und hinter ihnen in der ersten Trauerkutsche Oberhofprediger Dr. Kögel mit den beiden Schwiegertöchtern Ranke's, in der zweiten die treue Dienerin des Entschlafenen, Frau Lobbe. Nun reihten sich die schier endlosen Schaaren der akademischen Jugend an. Voran schritten die Mitglieder des Ausschusses, dann folgten die Vertreter der technischen und landwirthschaftlichen Hochschule und der Bergakademie und nun die fast unzähligen Corporationen der Universität. Den Reigen eröffnete der „Akademische Turnverein" mit den „Freien Vereinen" und dem „Verband der Wissenschaftlichen Vereine". Es folgte der L. C., die Gymnasial-Verbände, der „Akademische Schachclub", der D. C., S. C. und nach ihnen eine endlose Reihe von Wagen. So bewegte sich der Zug die Luisenstraße, Neue Wilhelmstraße, die Linden entlang, am Palais des Kaisers und der Universität vorbei nach der Sophienstraße.

Die altehrwürdige Sophienkirche hatte einen der ernsten Feier würdigen Schmuck angelegt. Hohe, bis zur Kanzel hinaufreichende Palmen- und Lorbeerbäume umgaben den Altarraum; zwischen ihnen waren 6 große silberne Candelaber aufgestellt, die vereint mit dem Licht der zahlreichen Kronleuchter ihren matten Schein über die geweihte Stätte ergossen. Altar und Kanzel waren schwarz verhangen und durch dichte Vorhänge über den Fenstern wurde das Licht des Tages fern gehalten. Lange vor Eintreffen des Trauerconductes war die Sophienstraße für die Menge abgesperrt. Tausende waren in der Umgebung des Friedhofes versammelt, um den Trauerzug zu erwarten. Die Kirche war in allen Theilen dicht gefüllt. Vor dem Altarraum hatte sich eine zahlreiche, distinguirte Versammlung eingefunden. Im Auftrage des Kaisers erschien der General-Adjutant von Rauch; ihm schlossen sich die Adjutanten aller preußischen Prinzen und zahlreiche Generäle an. Im Auftrage der Großherzogin von Baden wohnte der badische Gesandte am hiesigen Hofe der Trauerfeier bei. Anwesend waren ferner die Staatsminister v. Puttkamer, v. Goßler, v. Bötticher, Bronsart v. Schellendorf, Dr. Friedberg, Maybach und Dr. Lucius, Ministerialdirector Greiff, Unterstaatssecretär Lucanus, die Geh. Ober-Regierungsräthe von Sybel und Bonitz, Ober-Ceremonienmeister Graf Eulenburg; als Vertreter der Stadt Berlin, die in Ranke ihren Ehrenbürger betrauert, waren erschienen der Oberbürgermeister von Forckenbeck mit vielen Stadträthen und zahlreiche Stadtverordnete, an ihrer Spitze der Vorsteher Büchtemann; ferner hatten sich eingefunden sämmtliche Mitglieder der Universität und der Akademie, soweit sie sich nicht im Zuge befanden, aus Künstlerkreisen Adolf Menzel u. A. Kurz nach 6 fuhr der Kronprinz vor; ihm folgte bald darauf sein Schwiegersohn, der Erbprinz von Meiningen. Cultusminister von Goßler begrüßte die hohen Herrschaften vor der Kirche, und hier erwarteten die beiden Mitglieder des Königshauses, umgeben von einer glänzenden Suite, das Nahen des Zuges. Jetzt drangen die Klänge des Chopinschen Trauermarsches in das Innere der Kirche; an den Fenstern sah man die Fahnen der Studirenden vorbeiziehen, der Zug hatte den Kirchhof erreicht. Als der Sarg vom Leichenwagen gehoben wurde, spielte die Capelle des Garde-Füsilier-Regiments das „Integer vitae" und unter den Klängen desselben wurde der Sarg in die Kirche getragen. Voran schritten die Träger der Orden und der Kränze, die, nachdem der Sarg am Altar aufgebahrt war, rechts und links an demselben Aufstellung nahmen. Hinter dem Sarge betrat der Kronprinz mit dem Erbprinzen von Meiningen das Gotteshaus, die übrigen Leidtragenden folgten. Nachdem die Chargirten mit den Fahnen vor dem Altar Aufstellung genommen, begann die Trauerfeier mit einem Orgelpräludium, nach welchem der königliche Domchor das „Siehe, wie dahinstirbt der Gerechte" anstimmte. Der Sohn des Verewigten, Prediger Otto von Ranke, ergriff dann das Wort zur Liturgie. Der Domchor sang hierauf: „Ja, der Geist spricht rc.", worauf die ganze Versammlung das Lied „Christus, der ist mein Leben" anstimmte. Die dann folgende Gedächtnißrede des Oberhofpredigers Dr. Kögel knüpfte an die Worte im Propheten Jesaias 40, 38 an: „Die auf den Herrn harren, kriegen neue Kraft, daß sie auffahren mit Flügeln wie Adler, daß sie wandeln und nicht matt werden." Auf den Sarg des verdienten Meisters, so etwa begann der Redner, der Preußens Ruhm und Geschichte geschrieben, hat unser greises Kaiserpaar und unser kronprinzliches Paar den Lorbeer als Zeichen der Verehrung gelegt. Die Berliner Universität hat eine Zierde, die Hauptstadt des Reiches einen ihrer gefeiertsten Ehrenbürger verloren. Im ganzen Deutschen Reiche, allüberall wird man sein Dahinscheiden betrauern; eine Vermessenheit wäre es, in diesem Augenblick auf die volle Würdigung Leopold von Ranke's eingehen zu wollen. Keine Trauerfeier, sondern eine Dankesfeier solle es sein, die heute alle Verehrer des großen Todten hier vereinigt hat. Dank gebühre dem Allmächtigen für die reichen Gaben, die er

---

Wie Dani das Glück suchte.*) [10]

Eine Dorfgeschichte aus den Vogesen. Von **W. Sommer.**

Mein armer lieber Dani, hast Du viel Schmerzen? fragte sie; da darfst Du nicht bleiben; kannst Du stehen, wenn ich Dich stütze?

Er flüsterte:

Ihr seid stark, Mademoiselle: ich glaube ja.

Seinen Arm um den Hals zog sie ihn empor, und an ihrem Körper hängend, legte er die wenigen Schritte bis zu dem Pavillon zurück und konnte sich auf einer Chaiselongue ausstrecken. Auf dem Tischchen stand eine Flasche Wein; Pelagie hielt ihm das Glas an die Lippen, und er trank begierig.

Pelagie, Ihr seid gut, sprach er leise und schloß die Augen.

Diesen Augenblick benutzte sie, um ihre vertraute Magd Babette zu wecken, mit deren Hilfe sie aus Leinwandstücken dem Verwundeten einen Nothverband anlegte. Der aufgeschreckte Mathieu warf sich auf ein Pferd und holte den Arzt. Inzwischen saß Pelagie neben Dani, und unbekümmert um die Anwesenheit der Magd sprach sie zu ihm:

Du darfst nicht nach Claudon gebracht werden; hier sollst Du bleiben und ich will Dich pflegen. Denn ich bin ja schuld, daß das Scheusal Dich tödten wollte. Er muß in Darney an der Thür gehorcht haben, daß er Dir aufpassen konnte.

Möge er laufen, so weit der Himmel blau ist; ich weiß jetzt doch, daß er nicht mehr kommt, bemerkte Dani mit schwachem Lächeln.

Nach einigen Stunden bangen Harrens langte der Doctor an und verband die Wunden regelrecht.

Mademoiselle Poirier, nicht auf jeder Ferme ist man so besorgt um einen Knecht, sagte er zu der ängstlich Fragenden; weil dieser Patient einen robusten Körper hat, ist er wahrscheinlich durchzubringen; ein Anderer hätte an einem solchen Stiche genug gehabt.

Der Transport des Verwundeten in das Gastzimmer des Hauses weckte auch den Bauer. Er zeigte gar nicht das Erstaunen, welches ein solcher Fall doch unbedingt verdiente. Kopfschüttelnd äußerte er sich darüber zu seiner Tochter:

Pelagie, Du kommst eher in den Kalender, als unter die Haube. Was werden sie in Claudon und Darney alles zu erzählen wissen!

Mir ist es gleichgiltig, versetzte sie; der erste Schritt, den der Dani von hier aus thut, ist mit mir zum Maire. Hast Du etwas dagegen?

Würde doch nichts nützen; im übrigen hättest es vor zwei Jahren bequemer haben können. Jetzt stirbt Dir am Ende der Hochzeiter unter den Fingern weg.

Der Wirth im „schönen Kanonier" wußte bei Zeiten, warum das Bett seines Knechtes diese Nacht leer geblieben war, und am Mittag erklärte er seinen Kaffeegästen mit etwelcher Genugthuung:

Sowie ich diesen Elsässer zum ersten Male sah, sagte ich: Wenn der auf die Ferme Poirier kommt, giebt es etwas zu hören. Es ist nur gut, daß die fünf Flaschen des Postmeisters bezahlt und getrunken sind, jetzt hätte ich verloren; denn der Burgunder ist gründlich weggebissen.

Wo mag er wohl stecken?

Der ist sicher durch den Wald von Martinville der Haute-Saone zu. Große Angst braucht er nicht zu haben; die Mademoiselle Pelagie zahlt dem Gendarm kein Trinkgeld, daß er ihn hole, und ohne das erhitzt er seinen Gaul nicht.

Monsieur Etienne, glaubt Ihr, daß sie endlich angebissen hat?

Ganz sicher, meine Herren.

VI.

Ueber den schwarzgrünen Höhen des Waldes von Darney blaute ein reiner Junihimmel und die hundstagsheißen Strahlen der Nachmittagssonne trieben zwei Mädchen von der blendenden Vicinalstraße in den schattigen Forst hinein, der rechts und links davon seine kühlen Gründe öffnet. Die beiden, Brünette und Blondine, waren von Planchotte heraufgekommen und hatten augenscheinlich die Absicht, an diesem Sonntag der Cantonshauptstadt einen Besuch zu machen. Die erstere legte sich ohne Umstände in das schwellende Moos und stützte den hübschen Kopf auf die eine Hand, während sie mit dem Taschentuch in der anderen sich die Schweißtropfen von der Stirn wischte.

Marguerite — sprach sie unmuthig, die Lippen aufgeworfen — heute bei dieser Hitze nach Darney zu marschiren, ist doch eine Dummheit. Volle acht Kilometer noch; ich sinke auf dem halben Weg zu Boden.

Ihre Begleiterin setzte sich neben sie und schalt lächelnd:

Du bist doch ein wetterwendisches Geschöpf, Jeannette. Erst quälst Du mich eine halbe Stunde, daß ich heute schon mit Dir gehe, um Arbeit zu suchen, damit wir morgen gleich eintreten können, und noch nicht halbwegs giebst Du den Plan auf. Da wäre ich lieber bei der Tante im Schatten geblieben.

Der Plan wird gar nicht aufgegeben, versetzte eifrig die andere, nur, anstatt daß wir in Alligny oder um Darney herum suchen, gehen wir nach Droiteval oder Claudon. Sie deutete in die Stämme hinein. Geradeaus in zwei Minuten sind wir am Bach und auf einem guten Waldweg und von da noch drei Kilometer, kommen wir bei Droiteval heraus.

Dort willst Du fragen, auf der Ferme Poirier?

Warum nicht? Ich weiß, daß sie Leute brauchen. Bei dem Maire Etienne ist es nicht schlecht, nur die Köchin hat mich geärgert, weil sie während des Essens einem immer ins Maul schaut. Aber besser ist besser. Die Christine war letztes und vorletztes Jahr bis in den August in Droiteval: Die Kost ebenso gut und zwei Sous Tagelohn mehr.

Die Frau soll so böse sein.

Seit ihrer Verheirathung gar nicht mehr so arg, wie früher, sagen alle von Planchotte, die dort gearbeitet haben. Sie bleibe gewöhnlich zu Hause und kümmere sich um die Leute im Feld wenig.

Ich möchte doch lieber zu dem Maire in Claudon, versetzte Marguerite nachdenklich.

Ach was! Weil in Poirier ein ehemaliger Knecht auf der Ferme als Meister sitzt? Das ist eben das Gute für die Taglöhner, und von den Dienstboten hat in den drei Jahren keiner den Platz gewechselt. Er weiß, was der Mensch braucht, und bei solchen Herren hat man sich nie zu beklagen.

Wollen wir nicht lieber zuerst in Claudon fragen? es ist auch näher zu Hause.

Aber damit war die Jeannette nicht einverstanden; sie sprang rasch auf und zog ihre Gefährtin zugleich empor.

Komm'! vor allem wird bei der Ferme Poirier angeklopft. Ich habe diesen Elsässer noch nie gesehen; er soll ein schöner Mann mit einem großen blonden Bart sein, und so freundlich im Umgang, als ob er noch Knecht wäre. Hast Du von der Geschichte gehört, die vor drei Jahren passirt ist? Man hat sie weit herum erzählt: Er wollte durch das Fenster in die Stube der Pelagie steigen, da kam ein eifersüchtiger Knecht, ein Burgunder, dazu und gab ihm zwei Messerstiche zwischen die Rippen. Zwar glaube ich nicht, daß er die häßliche vierzigjährige Person aus Liebe geheirathet hat, sondern der Reichthum wird ihn verführt haben, nicht die Schönheit. Ach Gott! Die Männer schauen ja alle aufs Geld, sonst wären wir längst schon verheirathet.

Sie nahm ihre Röcke zusammen und hüpfte, muthwillig lachend, zwischen den Tannen hindurch voraus. Marguerite folgte ihr langsam nach.

(Fortsetzung folgt.)

*) Nachdruck verboten.

durch den Verstorbenen der ganzen Welt gegeben. Mit der Spannkraft eines unermüdlichen Fleißes verband sich in ihm die körperliche Frische, mit einer unparteiischen, unbestechlichen Treue die Gabe, die Geister zu unterscheiden, den Herzschlag auch für das Bedürfniß der Gegenwart rege zu erhalten. Ein Lieblingswunsch ist ihm leider versagt geblieben, das Schlußwerk seines Lebens, die Weltgeschichte, zu Ende zu führen. Aber das, was das Haupterforderniß für den Historiker ist, wurde ihm im reichsten Maße zu Theil: ein langes Leben. Wie hätte er sonst die Fülle seiner Zeitgeschichte so gewaltig auf sich einwirken lassen können! Ihm war die Geschichtsschreibung die Verwaltung eines königlichen Amtes. Er war ein Mann der Pietät, keusch, treu, deutsch, ein treuer Diener seines Königs, seines Vaterlandes. Nachdem der Geistliche noch der Liebe des Verstorbenen zu seiner thüringischen Heimath und zu allen seinen Angehörigen gedacht, schloß er mit dem von Ranke einst gedichteten Liede, das bereits Tags vorher bei der Trauerfeier in der Familie das Schlußwort der Gedächtnißrede bildete. Die Liturgie und abermalige Chor- und Gemeindegesänge schlossen die Trauerfeier. Dann wurde der Sarg zum Kirchhof hinausgetragen, wo ihn die Regiments-Capelle mit den Klängen des Chorals „Jesus meine Zuversicht" empfing. Das Erbbegräbniß der Familie von Ranke, wo die Gattin und ein früh verstorbenes Söhnchen des Heimgegangenen ruhen, war mit schwarzen Vorhängen drapirt und mit Blumen geschmückt. Nachdem der Sarg in die Gruft gesenkt, trat der Kronprinz als erster an den Rand des Grabes, um dem Lehrer das Häuflein Erde als letzten Gruß nachzuwerfen. Die übrigen Leidtragenden thaten das Gleiche und mit einem „Vater Unser" schied man von der Stätte, wo der Nestor der deutschen Wissenschaft die ewige Ruhe gefunden.

Den Schlußaccord, in welchen die Trauer-Feierlichkeiten zu Ehren Ranke's ausklangen, bildete abends die pietätvolle Gedächtnißfeier der akademischen Jugend. Die Tonhalle war zu diesem Zwecke in eine Trauerhalle umgewandelt worden; Palmen und Lorbeer schmückten den Vordergrund, und die Candelaber waren mit schwarzem Flor umhüllt. Die düstere Eintönigkeit war nur unterbrochen von den zahllosen bunten Bannern und Fahnen der Studenten. Die Halle war von der tausendköpfigen Schaar der Commilitonen dicht gefüllt. Die Ehrenplätze nahmen der Rector magnificus, Prof. Kleinert, und der Dekan der philosophischen Facultät, Prof. Wilhelm Scherer, ein; zwischen beiden saß der Hauptmann von Ranke. Der andere Sohn des Verstorbenen, Prediger von Ranke, und der Schwiegersohn, Baron von Kotze, wohnten mit den Damen der Familien in den Logen der Feier bei. Diese wurde stimmungsvoll eingeleitet durch die Klänge des Trauermarsches von Wieprecht. Dann ergriff der Historiker Prof. Delbrück das Wort, um in wenigen scharfen Strichen ein Bild von dem Wirken des heimgegangenen Meisters zu geben. Nicht nur durch die wunderbare, plastische Kunst seines Styles, sondern noch mehr durch seine großartige Objectivität sei Ranke der classische Historiker geworden. Ja, man könne noch weiter gehen und sagen: „In ihm ist der letzte Classiker dahingegangen!" Wie der 22. März 1832, so schneide auch der 23. Mai 1886 tief ein in das geistige Leben des Jahrhunderts; denn an diesem Tage sei der letzte Repräsentant des Goethe'schen Geistes aus dem Leben geschieden. Goethe und Hegel waren Ranke's Führer, nicht in dem Sinne, als ob er direct durch sie beeinflußt worden wäre; zu Hegel ist er sogar in offenen Gegensatz getreten, und doch läßt sich eine gewisse Geistesverwandtschaft zwischen beiden nicht verkennen. Ranke selbst nennt Fichte und Luther als diejenigen, denen er am meisten verdankt; auch Schelling hat persönlich auf ihn eingewirkt. Die Stellung des Meisters zu seinem Volke ist merkwürdig: In der ersten Periode seiner wissenschaftlichen Thätigkeit wollte man keine objective, classische Geschichte. Erst nach 1870 erkannte man mehr und mehr die tiefe Weisheit des Forschers, der durch die wogenden Weltereignisse sich nicht hatte beirren lassen in der ruhigen Betrachtung der Vergangenheit. Im Jahre 1884 hat er seine Weltgeschichte begonnen. Er selbst hat wiederholt geäußert, daß er nicht eher an dies Werk habe herangehen können, bis ihm die Wiedererstehung des Deutschen Reiches die Grundlage gegeben habe.

Nach den von warmer Empfindung beseelten Schlußworten commandirte der Vorsitzende des Ausschusses, Herr cand. phil. Löb, den üblichen Trauersalamander. Dann endete die weihevolle Gedächtnißfeier mit dem Gesang der Strophe:

„Ist einer unsrer Lehrer nun geschieden,
Vom blassen Tod gefordert ab,
So weinen wir und wünschen Ruh und Frieden
In unsres Lehrers stilles Grab."

Deutschland.

♂ **Berlin,** 26. Mai. [Zum Maurerstrike. — Ein Jubiläum. — Preßprocesse. — Wahl unbesoldeter Stadträthe.] Nach einer von den Maurermeistern gemachten Aufstellung erhalten gegenwärtig 5 pCt. der Maurergesellen weniger als 45 Pf. pro Stunde, 45 pCt. bekommen 45 Pf., 45 pCt. 50 Pf. und etwa 5 pCt. mehr als 50 Pf. — In den Kreisen der Feuerwerker und Oberfeuerwerker ist man lebhaft mit den Vorarbeiten zu einer großartigen Feier für das 50jährige Jubiläum des Instituts des Feuerwerkspersonals beschäftigt. Am 8. September 1836 ist durch Königl. Cabinetsordre das Institut für Preußens Heer geschaffen und dieses ist seither nach einer großartigen Entwickelung eine selbstständige Einrichtung des deutschen Heeres geworden. Zu der Jubiläumsfeier sind nun seitens des Festcomités Einladungen an alle ehemaligen Feuerwerker der deutschen Armee ergangen, und es läßt sich schon jetzt eine überaus zahlreiche Betheiligung erwarten. Am Abend des 7. September findet der Empfang und die Begrüßung der Festtheilnehmer in der Philharmonie statt, am 8. September folgt ebendaselbst ein großer Commers, während der 9. September zu Ausflügen bestimmt ist. Bei Gelegenheit des Jubiläums soll ein allgemeiner Verband aller ehemaligen Oberfeuerwerker und Feuerwerker gegründet werden. — Gegen eine Anzahl hiesiger Redacteure ist eine Anklage wegen Mittheilung aus der Anklageacte in dem Proceß Sarauw, der bekanntlich vor dem Reichsgericht in Leipzig unter Ausschluß der Oeffentlichkeit stattfand, erhoben worden. Es sind u. A. angeklagt die Redacteure der „Nationalztg.", der „N. Pr. Ztg.", des „Reichsboten" u. s. w. Als Curiosum verdient erwähnt zu werden, daß sämmtliche Redacteure, mit Ausnahme eines einzigen, bereits wegen Preßvergehens und wegen anderer Delicte vorbestraft sind; der einzige Unbestrafte ist der ebenfalls angeklagte Redacteur des socialistischen Blattes, des „Volksblattes", Cronheim. — Morgen findet die Wahl von 10 unbesoldeten Stadträthen statt. Gutem Vernehmen nach haben unsere Stadtverordneten sich geeinigt, 7 Stadträthe, deren Mandat zu Ende geht, wieder zu wählen; neu sollen gewählt werden: die Stadtverordneten Schäfer, de Nève und der elsaß-lothringische Ministerialrath a. D. Wasserfuler. Letzterer hat sich bekanntlich durch seine Schrift über die Ueberbürdungsfrage sehr bekannt gemacht; Stadtverordneter de Nève gilt als Autorität in Finanzsachen. Diese drei neuen Stadträthe treten an die Stelle der Herren Löwe und Kunz, welche verstorben sind, und des Stadtraths Schmidt, der von Berlin verzogen ist.

L. C. [In der Reichstagscommission zur Vorberathung des Branntweinsteuergesetzes] ist die freisinnige Partei durch die Abgeordneten Dr. Barth, Brömel, Dr. Meyer, Halle, Rickert, Dr. Witte vertreten. Ferner gehören der Commission an 6 Deutschconservative: v. Wedell-Malchow, Graf v. Kleist-Schmenzin, Ubden, Dr. Frege, Frhr. v. Mirbach, Staudy; 2 Reichspartei: Dr. Delbrück, Gamp; 8 Centrum: Graf v. Hompesch, Roß, Dr. Moßler, Spahn, Dieden, v. Kehler, Graf v. Chamaré, Graf v. Strachwitz; 4 Nationalliberale: Dr. Buhl, Oechelhäuser, Scipio, Struckmann; 1 Pole: v. Mycielski und 2 Socialdemokraten: Heyne und Kaiser. Zum Vorsitzenden ist Graf von Hompesch in Aussicht genommen.

L. C. [Die Commission des Reichstages zur Vorberathung des Gesetzentwurfs über die Besteuerung des Branntweins] begann heute Mittag unter dem Vorsitz des Grafen von Hompesch und in Anwesenheit sämmtlicher 28 Mitglieder zunächst die Generaldebatte über den 1. Abschnitt der Vorlage, d. h. über die Verbrauchsabgabe. Nicht nur beide socialdemokratische Mitglieder der Commission Heine und Kayser erklärten sich gegen die Vorlage; selbst der hochconservative Frhr. v. Mirbach erklärte, die Regierungsvorlage bedrohe die Interessen der Landwirthschaft und damit zugleich auch diejenigen der Arbeiter. Abg. Rickert (dfr.) findet es unbegreiflich, wie eine Regierung, die par excellence die Landwirthschaft vertreten wolle, eine solche Vorlage machen konnte; die Commission sei einstimmig in der Ablehnung des Entwurfs. Er werde sich an der weiteren Discussion nicht betheiligen, solange nicht bestimmte Gegenvorschläge vorliegen, da doch offenbar Niemand die gegenwärtige Vorlage wolle. Abg. Struckmann (nat.) erklärte den Branntwein für überhaupt entbehrlich; von diesem Standpunkte aus erscheine ihm die Belastung der ärmeren Klassen in ganz anderem Lichte. Er hält den Entwurf für zweckmäßig; giebt indessen dem Eventualentwurf den Vorzug; die vorgebrachten Bedenken ließen sich wohl beseitigen. Finanzminister v. Scholz bestreitet, daß die Commission einstimmig für die Ablehnung der Vorlage sei. Gegen Kayser erinnert er daran, daß Preußen trotz eines ungedeckten Deficits die 1. und 2. Stufe der Staatsklassensteuer aufgehoben und dadurch die Arbeiterbevölkerung von dem Druck der directen Staatssteuer befreit habe. Wenn nicht schon mehr erreicht sei, so sei daran der Widerspruch der Landesvertretung schuld. Der Finanzminister sucht alsdann das Bedürfniß weiterer Erleichterungen der Communal- und Schullasten im Interesse der unteren Klassen der Bevölkerung nachzuweisen, wobei er die bekannten Versprechungen, darunter sogar die stärkere Amortisation der Staatsschulden, wiederholt, ohne auch nur den Versuch zu machen, klar zu stellen, in wie weit alle diese Ziele mit den Erträgen der vorgeschlagenen Branntweinsteuer erreicht werden können. Abg. Oechelhäuser freut sich über die angebliche Bekehrung der Socialdemokratie, obgleich sich beide socialdemokratische Mitglieder der Commission gegen das Gesetz erklärt hatten, spricht aber ebenfalls den Wunsch aus, Abg. v. Mirbach möge bestimmte Gegenvorschläge machen. Abg. Dr. Meyer-Breslau (dfr.) weist die Ausführungen des Finanzministers im einzelnen zurück. Zur Beseitigung der unteren beiden Klassensteuerstufen hätte es weder der früheren noch der jetzigen Steuerreform bedurft. Für die Gemeinden sei eine gerechtere Vertheilung der Lasten am wichtigsten; dazu aber bedürfe es einer Landgemeindeordnung. Es sei unerhört, daß ein Finanzminister neue Steuern zur Amortisirung der Staats- und Eisenbahnschulden fordere. Seit 7 bis 8 Jahren sei die Gesammtheit der Steuerzahler in einer Weise stärker belastet worden, wie das bisher in Friedenszeiten nie stattgehabt; endlich müsse dem ein Ende gemacht werden. Wer den Branntwein als ein vorzugsweise steuerkräftiges Object ansehe, müsse zum mindesten fordern, daß mit den Erträgen der Steuer andere drückende Lasten beseitigt würden. Nach einer Entgegnung des Finanzministers v. Scholz, daß seit 1879 die Steuerpolitik mehr eine wirthschaftliche als eine fiscalische gewesen, erklärt Abg. Staudy (cons.), er sei bereit, eine Consumsteuer zu bewilligen, insoweit das ohne Schädigung der Landwirthschaft möglich sei. Abg. Rickert erinnert daran, daß Finanzminister Hobrecht 1879 nur 166 Millionen Mark neue Steuern für nothwendig erklärt habe; mehr als das sei bewilligt worden; nichtsdestoweniger aber seien nur 20 Millionen Mark zu Steuererleichterungen verwendet. Die Freisinnigen seien bereit, den Gemeinden selbst das Recht der Besteuerung von Branntwein, Bier u. s. w. zuzugestehen; eventuell auch Mehreinnahmen für das Reich, aber unter der Voraussetzung, daß die Erhebung der Steuern nach Maßgabe des Bedarfs, nach Monatsraten erfolge. Zunächst aber sei eine schriftliche Darlegung über das finanzielle Bedürfniß erforderlich. Finanzminister v. Scholz glaubt, auf dieses Verlangen keinen Werth legen zu dürfen, da die Freisinnigen ohnehin zum Neinsagen entschlossen. Ueber die Verwendung der Mehreinnahmen könne er nichts sagen, da eine bezügliche lex Huene noch nicht erlassen sei! Zunächst würden dieselben den Kreisen zu überweisen sein. Der Finanzminister weist demnächst die angebliche Bemerkung des Abgeordneten Rickert zurück, daß er wegen mancher Mißerfolge nervös geworden sei. Im Plenum könne man solche Redensarten wohl passiren lassen, aber nicht hier in der Commission. Abg. Rickert constatirt, daß er in der Commission keine Silbe in diesem Sinne gesagt habe; Minister v. Scholz sei offenbar so erregt, daß er die Bemerkung, die er (Rickert) gestern im Plenum gemacht, heute in der Commission gehört zu haben glaube! Um 4 Uhr 20 Minuten, also nach vierstündiger Dauer, vertagt sich die Commission bis morgen (Donnerstag) Mittag 12 Uhr.

[Die deutschen Tabak-Industriellen] haben, wie die „Deutsche Tabak-Zeitung" berichtet, am 20. Mai der Dankbarkeit gegen den Führer in dem langjährigen Kampfe gegen die drohende Vernichtung dieser Industrie, den Commerzienrath Gustav Schöpplenberg in Berlin, durch Ueberreichung eines Ehrengeschenkes Ausdruck gegeben. An dem genannten Tage begaben sich die in Berlin wohnenden Mitglieder des Vorstandes des Vereins Deutscher Tabak-Fabrikanten und Händler, denen sich die auswärtigen Mitglieder W. Achilles-Sprottau, Fritz Hirschhorn-Mannheim und A. Rassow-Wolgast angeschlossen hatten, in die Wohnung des Genannten, um ihm zu seinem 73. Geburtstage ihre Glückwünsche darzubringen. Herr A. Deter-Berlin hielt an den Gefeierten eine kurze Ansprache, in welcher er neben seinen Verdiensten um die Tabak-Industrie ein Bild seiner Wirksamkeit im öffentlichen Leben gab. Nachdem Herr Deter seine Ausführungen mit warmen Worten des Dankes für die Thätigkeit des Gefeierten geschlossen hatte, wurden diesem als Ehrengeschenk im Namen der dankbaren deutschen Tabak-Industriellen ein Paar prachtvolle silberne Candelaber überreicht. Neben diesem Geschenk wurde ihm im Namen derer, welche ihm während des langjährigen Kampfes der deutschen Tabak-Industrie um ihre Existenz persönlich näher getreten waren, ein Kolossal-Album mit den Porträts der Geber überreicht.

Schweden.

Stockholm, 22. Mai. [Stockholms socialdemokratischer Verein] hat vor etlichen Tagen eine Versammlung abgehalten, in welcher die Frage wegen eines Organisationsplanes für Agitation und Errichtung socialdemokratischer Vereine in den Provinzen discutirt wurde. Aus den verschiedenen Orten soll Auskunft darüber eingeholt werden, ob man dort den Socialismus kennt oder nicht, ob sich passende Localitäten zur Abhaltung von Versammlungen daselbst vorfinden und ob Parteifreunde vorhanden sind, welche die Agitation stützen wollen, u. s. w. Ferner sollen Personen ausgesandt werden, um Vorträge über die Grundsätze des Socialismus zu halten. Die Socialisten in Gothenburg haben am Sonntage bei Anwesenheit von 2—300 Personen die erste rothe Fahne in Gothenburg eingeweiht. Der Wortführer des Socialistenvereins, Schneider Heurlin, gab einen Ueberblick über die vierjährige Thätigkeit des Socialismus in Gothenburg und behauptete, daß der socialistische Verein, trotz dem Schweigen der Presse und dem Widerwillen des Volkes im Allgemeinen gegen den Socialismus, mehr ausgerichtet hätte als irgend ein anderer Verein in Gothenburg.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 27. Mai.

—d. **Schlesische Blinden-Unterrichts-Anstalt.** Nach dem Jahresbericht pro 1885 betrug Ende 1884 die Zahl der Zöglinge 102. Im Laufe des Jahres 1885 wurden 30 Zöglinge aufgenommen, während 25 abgingen, so daß Ende des verflossenen Jahres 107 Zöglinge verblieben, und zwar 100 (63 männliche und 37 weibliche) in der Anstalt und 7 (6 männliche und 1 weibliche) außerhalb derselben. Der Religion nach waren 58 Zöglinge evangelisch, 48 katholisch und 1 jüdisch. 60 Zöglinge stammten aus dem Regierungsbezirk Breslau, 21 aus dem Regierungsbezirk Liegnitz und 26 aus dem Regierungsbezirk Oppeln. Im Laufe des Jahres 1885 erhielten 32 männliche und 23 weibliche Zöglinge Schulunterricht, 44 männliche und 7 weibliche Musikunterricht, 25 männliche

---

Kleine Chronik.

Breslau, 27. Mai.

Tollwuth-Bacterien. Professor Fol in Genf, der Entdecker der Tollwuth-Bacterien, theilte in einer Sitzung der Genfer „Société de Physique et d'Histoire naturelle" mit, daß genauere Untersuchungen die Richtigkeit seiner Angaben bestätigt hätten. Nach erneuter Cultur der Mikroben ist es ihm gelungen, die Tollwuth auf gesunde Thiere zu übertragen. Er hat auch an Pasteur die Gehirnmasse einer so geimpften Ratte geschickt, und Pasteur stellte fest, daß dieser Stoff, anderen Thieren eingeimpft, in ihnen die Tollwuth hervorrief. Das Centrum der Wirkung des Wuthgiftes ist im Gehirn und Rückenmark zu suchen. Die Giftigkeit des Speichels zeigt große Verschiedenheiten, das Blut ist vollständig unschädlich. Die Verbreitung der Wuth, meint Fol, geschieht daher nicht durch das Blut, sondern peripherisch durch die Nerven und Lymphwege. Was die Heilung betrifft, so ist Pasteur der Ansicht, daß das Ausbrennen der Wunde die Aussichten, der Krankheit zu entgehen, verbessert, wenn es auch keine völlige Sicherheit bietet. Fol dagegen glaubt, daß durch das Glüheisen nur schwer alle Punkte erreicht würden, zu denen das Gift gelangt, und daß die flüssigen Desinfectionsmittel, da sie besser in die Gewebe eindringen, sicherere Ergebnisse liefern. Fol ist gegenwärtig damit beschäftigt, in dieser Richtung Versuche anzustellen.

Funde von alten Gräbern. Im Orte Schöndorf bei Gmunden ist man jüngst auf riesige Knochen von Menschen und Thieren, untermischt mit Waffenstücken, sehr wahrscheinlich aus keltischer Zeit, gestoßen. Unter den Waffen befand sich ein in seinem Gefüge noch ganz erhaltenes Schwert, welches seiner Form nach (die Klinge mißt 68, der Griff 12 Centimeter) wohl ein römisches sein dürfte. Unter den zahlreichen Gebeinen zeichnen sich durch erstaunliche Dimensionen einige ganz wohl erhaltene Ober- und Unterkiefer, in denen fast noch alle Zähne stecken, besonders aus. Von diesem Sandhügel, der ungefähr 50 bis 60 Cubikklafter Rauminhalt hat, sind vorläufig, da nur zwei Arbeiter beschäftigt sind, höchstens 10 Cubikklafter weggegraben und schon in diesem verhältnißmäßig kleinen Erdkörper hat man so viele Funde gemacht, woraus zu schließen ist, daß die weiteren Nachgrabungen auf diesem Terrain, das vielleicht einstens der Schauplatz eines heißen Kampfes zwischen Römern und Eingeborenen war, noch vieles Interessante liefern werden. Die Gebeine sowie die Waffen liegen nicht tiefer als 2 bis 3 Fuß unter der Oberfläche, weil der Boden weiter hinab so steinig ist, daß er kaum mit den Hacken aufgehauen werden kann.

Der Schild Attila's. Mit großem Eifer verfolgt der Ungar Koloman Thaly die Spur einer interessanten historischen Reliquie. Jüngst hielt er in Pest eine Vorlesung über den Schild Attila's, das Horn Lehel's und die Streitart des Bator Opos. Bezüglich der beiden letzteren gelang ihm der Nachweis, daß sie sich bis 1688 im Munkacs'er Schatze der Rakoczis befanden; hinsichtlich der dritten Antiquität, die man im 17. Jahrhundert für den Schild Attila's hielt und die auf jeden Fall sehr alt war, eruirte er, daß dieselbe von Maria Szechy im Proceßweg von den Bethlens zurückgefordert wurde. Im neuesten Hefte des „Szazadok" erzählt nun Thaly, daß er im einstigen Zipser Cameral-Archiv ein bisher unbekanntes Verzeichniß gefunden, welches die Schätze, Waffen u. s. w. aufzählt, die Ilona Zrinyi im Jahre 1688 wegen Mangels an Wagen in Munkacs zurückließ, als sie sich nach Wien begab. In der Liste ist zu lesen: Nr. 24: „Attila paizsa, aselbol valo" (der Schild Attila's, aus Stahl). Wohin die Reliquie seither gerathen, ist nicht nachweisbar. Die Schätze wurden vermuthlich später ebenfalls nach Wien gebracht, und über deren Schicksal könnten vielleicht die im Hofkammer-Archiv befindlichen Rakoczi'schen Verzeichnisse weitere Aufschlüsse geben.

Heilkünstler. Ueber das Anerbieten, den Sänger Emil Scaria zu heilen, schreibt das „Wiener Illustrirte Extrablatt" Folgendes: „Aerzte von Wien, wendet Eure Blicke nach Augsburg! Dort lebt ein illegitimer Sohn Aeskulaps, ein edler Mann, der Euch Alle übertrumpft und tief beschämt. Er hat von der Krankheit Scaria's gelesen und ist tief entrüstet darüber, daß seine überflüssiger Weise mit Diplomen ausgestatteten und von den Behörden geduldeten Brüder den Künstler für unheilbar erklären. Der biedere Augsburger hat nämlich vor einigen Tagen an die Direction des Wiener Hof-Operntheaters ein Schreiben gerichtet, worin er das große Wort gelassen ausspricht, daß die heutigen Mediciner von Seelenheilkunde nichts verstehen, und daß alle Krankheiten heilbar seien, wofür er selbst, als Nichtmediciner, bereits die schlagendsten Beweise geliefert habe. Er bittet nun die Direction, ihm Herrn Scaria zu überlassen, den er in einem Zeitraume von sechs Wochen unter Garantie vollständig herzustellen verspricht. Diese Garantie besteht vor der Hand nur aus einem beigeschlossenen Zeitungsinserat, auf welchem sich der menschenfreundliche Herr als Heilkünstler unterfertigt. Es ist ihm, wie er sagt, weder um Geld, noch um Ruhm zu thun, er will blos aus uneigennütziger Liebe zur Kunst einem so vortrefflichen Sänger das Leben retten; im Uebrigen ist er jedoch entschlossen, bezüglich eines ihm freiwillig angebotenen Honorars der Großmuth keine Schranken zu setzen. Zum Schlusse seines Briefes macht der seelenheilkundige Menschenfreund aus Augsburg folgende, das medicinische Doctoren-Collegium weise belehrende Aufklärung: „Bemerken muß ich noch, daß es nicht so schwer ist, wie man gewöhnlich glaubt, einen Irrsinnigen zu heilen — nur wissen muß man es. Die Hauptrolle spielt dabei Diät und eine richtige Wasseranwendung." — Aerzte von Wien, wie steht Ihr nun da! Und wenn Ihr mit Augsburg fertig seid, so wendet Eure Blicke nach Königsberg, denn auch dort schaltet und waltet ein ärztlicher Wasserer, der Euer ganzes Wirken als einen bodenlosen Aeskulapsus erklärt. Dieser edle Mann hat sich gleichfalls an die Direction der Hofoper gewendet und um gefällige theilweise Ueberweisung unseres unglücklichen Scaria gebeten. Das Schreiben dieses Doctors in absentia ist noch viel drastischer als jenes seines ihm zuvorgekommenen Collegen. Er stellt sich den „hochwohlgeborenen Herren der Directionskanzlei" als Harmonikaspieler vor und schreibt wörtlich: „Ich spihle die verschiedensten Opern und singe auch Baß dazu. Es ist dies eine ganz neue Musik. Nun lese ich in der Zeitung, daß Skaria, der große Baßsänger, sehr erkrankt ist, da Ich Skaria hier Singen gehört, thut es Mir in der Seele leid um diesen Künstler. Nun habe Ich eine Bitte, nähmlich Ich möchte gern wissen, an was Skaria erkrankt ist, wenn er am Kopf leidet, so bin Ich gerne bereit, Ihm ganz gesund zu machen. Ich besitze ein Mittel, das schon so manchen gesund gemacht hat, daß heißt, wenn die Familie nicht die Kosten scheut, das Hinfahren, Ich würde Skaria dann auch eine Probe meines Spihls und Gesanges ablegen und den Genesenden gut unterhalten." — Die undankbare Direction hat die Briefe der beiden Käuze — dem den Sänger Scaria behandelnden Wiener Arzte übergeben."

Ein sonderbares Verbot. Aus Thüringen schreibt man der „Fr. Ztg.": Die Stadträthe in dem uns benachbarten Sachsen erlassen sonderbare Verbote. Daß rückständige Steuerpflichtige in vielen Orten dieses Königreiches nicht mehr öffentliche Wirthschaften besuchen dürfen, ist eine altbekannte Sache. Jetzt hat aber der Stadtrath von Geyèr, einer kleinen Stadt von vielleicht 5000 Einwohnern, eine Bekanntmachung erlassen, nach welcher junge Leute, seien sie männlichen oder weiblichen Geschlechtes, welche noch nach 10 Uhr auf öffentlichen Straßen oder Plätzen betroffen werden, sofortige Arretirung zu gewärtigen haben! Wir wissen nicht, ob Geyèr (es liegt im Kreisdirectionsbezirk Zwickau) ein Ort für Sommerfrischler ist. Für den Fall möchten wir jeden jugendlichen Sommerfrischler, der Geyèr besuchen will, auf die Eventualität arretirt zu werden, falls er Abends noch nach 10 Uhr frische Luft schnappen will, aufmerksam machen! Für Schulkinder beginnt schon um 9 Uhr Abends in Geyèr die Luftsperre. Eltern und Vormünder werden für die Kinder verantwortlich gemacht.

Ein Ehehinderniß. Daß einem Heirathscandidaten höchst unangenehme Dinge zustoßen können, hat man schon oft gelesen; allein ein ganz eigenthümliches Erlebniß hatte ein schon bejahrter Junggeselle aus Stieringen, der endlich ein Einsehen hatte und in den Hafen der Ehe einlaufen wollte. Als er sich nämlich auf dem Standesamte zum Aufgebot meldete, erfuhr er zu seinem größten Erstaunen, daß er in den Geburtsregistern als Mädchen aufgeführt sei, worüber ihm bis dahin noch kein Sterbenswörtchen bekannt war. Vorläufig ist also die Heirath aufgeschoben, bis das Landgericht in Saargemünd eine Berichtigung der Geburtsurkunde vorgenommen hat, was ja noch mit mancherlei Umständen und Unkosten verbunden ist.

und 23 weibliche als Erwachsene nur Arbeitsunterricht. 46 Zöglinge waren im Genuß von Freistellen (darunter 33 provinzialständische). 2 Zöglinge verlor die Anstalt durch den Tod. Unter den Ende 1885 in der Anstalt verbliebenen Zöglingen waren 5 Seiler, 20 Korbmacher und 5 Bürstenbinder. 35 männliche und 5 weibliche Zöglinge betrieben die Musik. Ein recht erfreulicher Fortschritt ist in der Bürstenbinderei zu verzeichnen, nachdem für diese Arbeit eine besondere Lehrkraft in der Person des Herrn Max Fischer angestellt worden ist. In Folge dessen konnte die Zahl der Lehrlinge vermehrt und auch weibliche Zöglinge hierzu herangezogen werden. In 2 neu eingerichteten, neben einander liegenden, aber streng von einander getrennten Werkstätten werden gegenwärtig 14 Blinde (8 männliche und 6 weibliche) in möglichst rationeller Weise in diesem Berufszweige unterwiesen. Es wurde im vergangenen Jahre für 2778,50 M. Bürstenwaare gefertigt und hierzu ein Material im Werthe von 1758,02 M. verwendet, so daß ein Reingewinn von 1020,48 M. verblieb. Um den weiblichen Blinden immer weitere und möglichst lohnende Erwerbsquellen zu erschließen, sind dieselben auch in der feinen Korbmacherei, insbesondere der Herstellung von Körbchen und Taschen aus Stroh und Strohborten unterrichtet worden. Dieser Versuch kann als durchaus gelungen bezeichnet werden. Einen sehr schweren Verlust erlitt die Anstalt durch den Tod ihres Directors Prof. Dr. Palm, der unablässig bemüht gewesen, das Wohl der Anstalt nach allen Seiten zu fördern. Ganz besonders aber hat er sich durch Einrichtung einer erweiterten Fürsorge für die entlassenen Blinden ein schönes und bleibendes Denkmal gesetzt. An seiner Stelle hat Real-Gymnasialdirector Prof. Dr. Reimann die Geschäfte des Directors der Anstalt bis auf Weiteres übernommen. Eine andere Veränderung im Verwaltungsrathe entstand durch den Eintritt des Kaufmanns Tschocke an Stelle des ausgeschiedenen Kaufmanns Riemann. Zu dem vergangenen Sommer zu Amsterdam abgehaltenen 5. Blindenlehrer-Congresse war der Oberlehrer der Anstalt, Herr Klose, deputirt. Die nächste derartige Versammlung wird im Jahre 1888 in Breslau tagen. — Die Anstalt dankt allen ihren Wohlthätern und Gönnern für die ihr im vergangenen Jahre zugeflossenen Gaben und knüpft daran den lebhaften Wunsch, daß sich auch die noch fehlenden Kreise und Communen, wie noch recht viele mit irdischen Gütern reich gesegnete Privatpersonen durch freiwillige jährliche Beiträge oder anderweitige Zuwendungen an dem Liebeswerke betheiligen möchten. Im Jahre 1880 zählte die Provinz Schlesien 3377 Blinde, darunter über 200 im schulpflichtigen Alter von 5 bis zu 15 Jahren und außerdem noch 649 in dem noch bildungsfähigen Alter von 15 bis 36 Jahren, von denen der bei weitem größte Theil keine Blindenanstalt besucht hatte. Diese Zahlen beweisen am besten, wie viel noch zu thun übrig bleibt, bis jeder bildungsfähige Blinde unserer Provinz die Wohlthat der Erziehung und des Unterrichts in einer Blindenanstalt genießen kann. — Was die Vermögensverhältnisse der Anstalt anlangt, so betrugen im vergangenen Jahre die Einnahmen bei der Hauptkasse 90 127,64 M., die Ausgaben 89 922,94 M., so daß ein Bestand von 204,70 Mark verbleibt. Das Vermögen der Anstalt betrug am Schlusse des Jahres 1886 und zwar der Hauptkasse 456 532,01 Mark, des Fonds zur Unterstützung entlassener Zöglinge 25 515,96 Mark, des Pensionsfonds für die Lehrer und Beamten 13 215,26 Mark und des Pensionsfonds für die Wittwen und Waisen der Lehrer und Beamten 9798,62 Mark. — Außer den regelmäßigen Beiträgen sind der Anstalt auch außerordentliche Geschenke und Vermächtnisse im verflossenen Jahre zugegangen. Die Vermächtnisse sind folgende: 90 Mark von der Frau Kaufmann Pleßner hier, 300 M. vom Particulier A. B. Fränkel hier, 1000 M. vom Conditoreibesitzer Stephan Brunies hier, 150 M. vom Kaufmann Ed. Goldschmidt hier, 300 M. von Frau Geh. Reg.-Rath Berlin, Emilie, geb. Költsch, 300 M. vom Amtsgerichtsrath Dr. Carl von Reinbaben, 1500 M. vom Particulier Julius Schmidt hier, 1000 M. vom Steuereinnehmer Adolf Stephan in Polkwitz und 750 M. vom Rittergutsbesitzer O. Walter in Görlitz. — Von den im vergangenen Jahre in der Anstalt gefertigten und aus dem Jahre 1884 verbliebenen Arbeiten wurden im Laufe des Jahres 1885 verkauft für 11 594,61 Mark.

* **Zu dem Lübener Morde** schreibt uns unser W-Correspondent unterm 26. d. Mts. aus Goldberg: Am Sonnabend fuhr der Besitzer der Droschke Nr. 2, Assig von hier, einen Fremden, der sich für einen Reisenden ausgab, nach Liegnitz. Da er bis gestern, Dienstag, nicht heimgekehrt war, suchte Frau Assig in Liegnitz persönlich Erkundigungen nach ihrem Manne einzuziehen, doch ohne Erfolg. Heut früh nun langte eine Depesche von Steinau a. O. an, des Inhalts, daß eine Droschke Nr. 2 dort angelangt sei, deren Insasse unter Zurücklassung des Wagens mit dem Pferde verschwunden sei. Frau A. reiste sogleich nach Steinau ab um die Droschke in Augenschein zu nehmen. Die erwähnte Depesche ist zuerst an den Besitzer der Droschke Nr. 2 in Haynau gelangt. Derselbe hat telegraphisch sein Wohlbefinden gemeldet. In dem fraglichen Reisenden, der sich auch für einen Pferdehändler ausgegeben hat, will man aber der Beschreibung nach einen aus dem Görlitzer Zuchthaus entsprungenen Sträfling vermuthen, auf dessen Wiederergreifung eine hohe Belohnung ausgesetzt ist.

⊙ **Hirschberg,** 24. Mai. [Vorturnertag.] Seitens des Riesengebirgs-Turngaues fand gestern unter Leitung des Gau-Turnwarts, Herrn Real-Gymnasiallehrer Weber aus Landeshut, hier der diesjährige Vorturnertag statt, an welchem ca. 60 Vorturner theilnahmen. Dieselben versammelten sich Vormittag um 11 Uhr im Saale des alten Schießhauses zu einer Berathung, welche in erster Linie den turnerischen Ausführungen auf dem diesjährigen Gau-Turnfeste, das in Landeshut in Verbindung mit der Einweihung der dortigen neuerbauten Turnhalle am 5. September stattfindet, galt. Wie beschlossen wurde, soll auf dem Gaufeste wiederum ein Wettturnen, bestehend in Geräth- und volksthümlichen Wettübungen, abgehalten werden, die Bekanntmachung der vorzunehmenden Geräthübungen aus praktischen Gründen aber erst vier Wochen vor dem Feste erfolgen. Die weiteren Besprechungen betrafen hauptsächlich die in den Vereinen zu beobachtende Turnordnung, bezüglich deren eine Zusammenstellung der Regeln den Vereinen zur Begutachtung zugestellt und demnächst gedruckt werden soll. Die Verhandlungen nahmen die Zeit bis gegen 12 Uhr in Anspruch, worauf in der Turnhalle die praktischen Uebungen stattfanden.

Δ **Lüben,** 24. Mai. [Entsprungener Einbrecher. — Zugverlegung.] Gestern Vormittag entsprang der berüchtigte Einbrecher Pautale aus dem hiesigen Amtsgefängniß. Er mußte, um das Freie zu erreichen, eine 11 Fuß hohe Gefängnißmauer übersteigen, in die er zur Erleichterung seiner Flucht die abgebrochenen Zinken einer von ihm auf dem Gefängnißhofe vorgefundenen Düngergabel getrieben hatte. Von dem Hofe des benachbarten Grundstückes ging er dann — als Untersuchungs-Gefangener trug er noch seine eigene Kleidung — mit freundlichem Gruß an den im Hause befindlichen Leuten vorbei. Seitdem wurde er nicht mehr gesehen. — Der neue Fahrplan hat uns dadurch eine sehr unangenehme Ueberraschung bereitet, daß der erst vor einem Jahre in Folge einer Petition von hier zur gleichzeitigen Personen-Beförderung eingerichtete, bisher um 12 Uhr Nachts von Liegnitz abgehende Güterzug auf 8 Uhr Abends verlegt worden ist.

* **Liegnitz,** 27. Mai. [Maurerversammlung.] In der am 25sten d. Mts. abgehaltenen Maurerversammlung wurde eine Resolution einstimmig angenommen, wonach vom 31. d. Mts. an die zehnstündige tägliche Arbeitszeit (von 6 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends mit zweistündigem Abzug) eintreten soll. Auf die Bemerkung aus der Mitte der Versammlung, daß die Handlanger mit diesem Beschluß, der auch für sie eine kleine Verkürzung des Tagelohnes zur Folge haben werde, nicht einverstanden sein würden, wurde von Seiten der Commission entgegnet, dies brauche die Gesellen von ihrem Beschluß nicht abzubringen; die Handlanger müßten sich dann eben an die Meister halten, die mit den Gesellen nicht hätten unterhandeln wollen.

t. **Bernstadt,** 23. Mai. [Generalversammlung des Fortbildungsvereins. — Pastorwahl. — Witterung und Saatenstand — Etablissement.] Die gestrige Generalversammlung des hiesigen Fortbildungsvereins, mit welcher gleichzeitig die Vereins-Winter-Saison abschloß, wurde durch den Vorsitzenden Herrn Amtsgerichts-Secretär Trogisch eröffnet. Herr Seminarlehrer Kiesel aus Oels hielt einen interessanten Vortrag über das Thema „der Humor als Erziehungsmittel", für den er lebhaften Beifall erntete. Aus dem dann vom Schriftführer Lehrer Schubert erstatteten Jahresberichte ging hervor, daß der Verein bei Beginn des Vereinsjahres 160 Mitglieder zählte, von denen 36 ausschieden. Dagegen traten zu 26, so daß der Verein gestern 150 Mitglieder zählte, 10 weniger als im Vorjahre. Die Bibliothek des Vereis zählt 69 Bände. Aus dem Kassenberichte des Cassirers, Buchdruckereibesitzer Siegert, ging hervor, daß die Gesammtjahreseinnahme 356,50 M., die Ausgabe 300,08 M. betrug und ein Bestand von 56,42 M. vorhanden ist. Bei den statutengemäßen Vorstandswahlen wurden als Vorsitzender Amtsgerichts-Secretär Trogisch, als Schriftführer Lehrer Schubert, als Cassirer Buchdruckereibesitzer Siegert, als Beisitzer Postsecretär Hoffmann und Kaufmann Menzel und als Bibliothekar Buchhändler Tilgner gewählt, welche sämmtlich die Wahl annahmen. Als Deputirten zur Provinzialverbands-Generalversammlung in Breslau wählte die Versammlung den Vorsitzenden Herrn Trogisch. Der Verein wird wie im Vorjahr wieder ein Gartenfest in der Harmonie veranstalten. — Als Pastor der Kirchengemeinde Fürsten-Ellguth ist Herr Pastor Röhricht aus Groß-Rosen per Striegau gewählt worden. — Wenn man auch sonnige Tage im Monat Mai wünscht, so ist die Hitze doch fast unerträglich; besonders leiden die Saatfelder darunter und zwar am meisten die sandigen. Das Winter- wie Sommergetreide, sowie auch andere Feldfrüchte bleiben sehr im Wachsthum zurück und es ist den Landwirthen hier nichts erwünschter, als ein kräftiger, warmer Regen. — Von Herrn Zimmermeister Milde ist hier eine Dampfschneidemühle errichtet worden, welche sich bereits im Betriebe befindet.

— **Neisse,** 26. Mai. [Neisse-Regulirung.] Behufs Leitung des Verfahrens zur Bildung einer öffentlichen Genossenschaft zum Zwecke der Regulirung der Neisse innerhalb der Gemarkung Groß-Neundorf, ist der Regierungs-Assessor v. Hertzberg von dem Reg.-Präsidenten Grafen von Zedlitz-Trützschler in Oppeln zum Commissarius ernannt worden. Zur Erörterung der Melioration, sowie zur Verhandlung und Abstimmung über die Bildung der Genossenschaft über die Abgrenzung des Genossenschaftsgebiets und über das Genossenschaftsstatut, sowie zur Wahl von Bevollmächtigten sind die sämmtlichen Interessenten auf Freitag, den 4. Juni c., Vormittags 9 Uhr, in den Gasthof zu Groß-Neundorf von dem genannten Commissarius vorgeladen worden.

Telegramme.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Catania, 27. Mai. Der Lavastrom ist in Nicolosi eingedrungen. Von hier und Messina sind Municipalgarden und Pompiers mit Karren zur Hilfeleistung abgesandt. Unterstützungen und Wohnungen zur Aufnahme der Flüchtlinge werden vorbereitet.

Paris, 27. Mai. Das Leichenbegängniß Herbingers findet morgen statt. Rochefort beabsichtigt, dasselbe zu einer großen Manifestation gegen Ferry zu benützen. — Gestern Abend ging in Bordeaux eine Windhose nieder, welche beträchtliche Verwüstungen anrichtete und zahlreiche Personen verletzte.

London, 27. Mai. In parlamentarischen Kreisen verlautet, Chamberlain werde dem heutigen Meeting nicht beiwohnen, zu welchem diejenigen Liberalen eingeladen sind, die für die Herstellung der Legislatur in Dublin zur Beschlußfassung über rein irische Angelegenheiten stimmen wollen.

Konstantinopel, 27. Mai. Die gestrige Irade des Sultans sanctionirt das Uebereinkommen mit der Banque Ottomane.

Newyork, 27. Mai. Der Proceß gegen Johann Most, wegen Aufreizung zum Aufruhr, hat gestern begonnen.

Literarisches.

Huber, **Die Ausstellungen und unsere Exportindustrie.** 400 S. 8°. Stuttgart, Verlag von Paul Neff. In Paris, Berlin, London und Wien finden in den nächsten Jahren National- oder Weltausstellungen statt; in den verschiedensten Städten ferner wurden Dauer-Ausstellungen für den Export d. h. Exportmusterlager bezw. Handelsmuseen errichtet, bezw. ernstlich geplant; aber von einer Einigung über Wesen und Zweck der beiden in dem vorliegenden Werke behandelten Institute ist man trotz des actuellen Interesses, das sie bieten, noch weit entfernt. Zum erstenmal unternimmt es nun die oben angekündigte Abhandlung, der Reform den Weg zu zeigen, auf dem sie sicher durch das Gewirre der vorhandenen Vorurtheile und Meinungsverschiedenheiten ihr Ziel erreichen wird. Es zeigt sich hier deutlich, welchen Werth eine wissenschaftliche, tiefere Behandlung der Tagesfragen für sich hat: für unsere Exportbestrebungen wie für die Ausstellungspolitik wird das Werk einen Markstein bilden, insofern es ihnen die festen Ziele vorzeichnet. Die gebotenen Aufklärungen sind einerseits die wirksamste Propaganda für die geplanten und eine moralische Unterstützung für die schon gegründeten Exportmusterlager. Andererseits werden im Ausstellungswesen die industriellen und Regierungskreise sich vor manchen nutzlosen Opfern bewahren und die Exportbestrebungen um einen namhaften Schritt weiter fördern, wenn sie sich den darin niedergelegten schöpferischen Ideen nicht verschließen.

Handels-Zeitung.

Wolle.

Berlin. Zur Lage der Woll-Industrie schreibt die „Nat.-Ztg.": „Die Schur unserer Wollen hat begonnen; während sonst um diese Zeit das Contractgeschäft in der Hauptsache schon beendet war, hat es diesmal kaum seinen Anfang genommen. Die Ursache in dieser völligen Unlust zu neuen Unternehmungen liegt in dem überaus traurigen Verlauf des Geschäftes in deutschen Wollen seit den vorjährigen Wollmärkten. Nachdem die Märkte zu Posen und Berlin bereits einen Preisabschlag von 30—42 Mark gebracht hatten, zeigte das Jahresgeschäft einen immer weiter vorschreitenden Rückgang der Preise, ohne dass es bisher gelang, die Vorräthe an den Mann zu bringen. Die natürliche Folge hiervon sind unverhältnissmässig grosse Läger alter Schurwollen in Breslau, Posen, Berlin, sowie auf den österreichisch-ungarischen und russischen Stapelplätzen. Die überseeischen Wollen, die jetzt überhaupt zum grössten Theil den Consum der Textil-Industrie decken, haben infolge ihrer vorzüglichen Sortirung, verbesserten Züchtungen und rühmenswerthen Reellität die Führung im Geschäfte übernommen. Der Londoner Weltmarkt dictirt heut die Preise und unser heimisches Product ist nur dann concurrenzfähig, wenn wir das

⁑ **Breslau,** 27. Mai. [Von der Börse.] Anschliessend an die gestrigen Abendbörsen sandte Wien steigende Course für Credit-Actien, Ungarn und Franzosen. Dem ungeachtet war die Stimmung durch grosse Verkaufsordres insbesondere für russische Werthe von Anfang an gedrückt, und verflaute nach Eintreffen der Berliner Notirungen.

Per ultimo Juni (Course von 11 bis 1½ Uhr): Ungar. Goldrente 84,50 bis 84,25 bez., Russ. 1884er Anleihe 100,25—99,90 bez., Russ. Orient-Anleihe II 62—61,65 bez., Oesterr. Credit-Actien 460—458,50 bez., Vereinigte Königs- und Laurahütte 67,90—67,60—67,75 bez., Russ. Noten 200,25—200 bez., Kurz Wien 161,90 bez.

Per ultimo Mai: Ungar. Goldrente 84,75—84,50 bez., Russ. 1884er Anleihe 100,50—100,25 bez. u. Br., Russ. Orient-Anleihe II 62,10—62,25 bis 62 bez., Oesterr. Credit-Actien 460,50—459 bez., Vereinigte Königs- u. Laurahütte 68 bez., Russ. Noten 199,50 bez., Türken 15,35—15,40 bez.

Auswärtige Anfangs-Course.

(Aus Wolff's Telegr. Bureau.)

Berlin, 27. Mai, 11 Uhr 55 Min. Credit-Actien 461, 50, Disconto-Commandit —, —. Fest.

Berlin, 27. Mai, 12 Uhr 30 Min. Credit-Actien 460, —. Staatsbahn 383, 50. Lombarden 195, —. Laurahütte 67, 70. 1880er Russen 89, 30. Russ. Noten 199, 20. 4proc. Ungar. Goldrente 84, 60 1884er Russen 100, 40. Orient-Anleihe II. 62, 10. Mainzer 96, 70. Disconto-Commandit 216, 50. Schwach.

Wien, 27. Mai, 10 Uhr 10 Min. Credit-Actien 284, 70. Ungar. Credit-Actien —, —. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Galizier —, —. Oesterr. Papierrente —, —. Marknoten 62, 05. Oesterr. Goldrente —, —. 4% ungar. Goldrente 105, 67. Ungar. Papierrente —, —. Elbthalbahn —, —. Fest.

Wien, 27. Mai, 11 Uhr 10 Min. Credit-Actien 285, 80. Ungar. Credit —, —. Staatsbahn 238, —. Lombarden 110, 40. Galizier 200, 75 Oesterr. Papierrente 85, 25. Marknoten 62, 07. Oesterr. Goldrente —, —. 4% ungarische Goldrente 105, 67. Ungar. Papierrente 95, —. Elbthalbahn 159, 50. Günstig.

Frankfurt a. M., 27. Mai. Mittags. Credit-Actien 228, 62. Staatsbahn 191, 25. Galizier 161 37. Schwach.

Paris, 27. Mai, 3% Rente 82, 47. Neueste Anleihe 1872 109, 25. Italiener 99, 50. Staatsbahn 482, 50. Lombarden —, —. Neue Anleihe von 1886 81, 70. Träge.

London, 27. Mai. Consols 101⅞. 1873er Russen 101, —. Wetter Regnerisch.

Wien, 27. Mai. [Schluss-Course.] Gedrückt.

Cours vom	27.	26.
1860er Loose..	— —	— —
1864er Loose..	— —	— —
Credit-Actien..	284 20	283 60
Ungar. do. ...	— —	— —
Anglo	— —	— —
St.-Eis.-A.-Cert.	237 60	232 10
Lomb. Eisenb..	110 —	109 90
Galizier	200 30	199 —
Napoleonsd'or.	10 03½	10 03½
Marknoten.....	62 10	62 10

Cours vom	27.	26.
Ungar. Goldrente ..	— —	— —
4% Ungar. Goldrente	105 50	105 40
Papierrente	85 22	85 17
Silberrente	85 50	85 40
London	126 75	126 80
Oesterr. Goldrente .	117 25	117 30
Ungar. Papierrente.	94 95	94 95
Elbthalbahn	159 25	158 25
Wiener Unionbank.	— —	— —
Wiener Bankverein	— —	— —

Cours- ○ Blatt.

Breslau, 27. Mai 1886.

Berlin, 27. Mai. [Amtliche Schluss-Course.] Schwach.

Cours vom	27.	26.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Mainz-Ludwigshaf..	97 40	97 30
Galiz. Carl-Ludw.-B.	80 80	81 10
Gotthard-Bahn.....	110 25	109 90
Warschau-Wien....	252 20	252 20
Lübeck-Büchen	158 50	158 20
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau..	68 20	67 80
Ostpreuss. Südbahn	123 50	124 —
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	89 50	89 20
do. Wechslerbank	102 50	102 70
Deutsche Bank .. .	159 60	159 70
Disc.-Command. ult.	215 70	217 50
Oest. Credit-Anstalt	457 50	458 50
Schles. Bankverein.	103 60	104 20
Industrie-Gesellschaften.		
Brsl. Bierbr. Wiesner	— —	— —
do. do. St.-Pr.-A.	— —	— —
do. Eisnb.-Wagenb.	108 20	107 70
do. verein. Oelfabr.	59 —	58 50
Hofm. Waggonfabrik	— —	— —
Oppeln. Portl.-Cemt.	91 70	90 —
Schlesischer Cement	120 50	120 80
Bresl. Pferdebahn.	134 70	134 70
Erdmannsdrf. Spinn.	69 70	70 —
Kramsta Leinen-Ind.	127 —	126 70
Schles. Feuerversich.	— —	— —
Bismarckhütte	106 10	106 10
Donnersmarckhütte	30 —	30 —
Dortm. Union St.-Pr.	41 90	42 20
Laurahütte	68 —	67 20
do. 4½% Oblig.	101 20	101 20
Görl. Eis.-Bd. (Lüders)	104 —	104 —
Oberschl. Eisb.-Bed.	27 —	27 75
Schl. Zinkh. St.-Act.	118 20	118 70
do. St.-Pr.-A.	123 —	124 —
Inowrazl. Steinsalz.	29 —	29 —
Inländische Fonds.		
Deutsche Reichsanl.	106 —	106 10
Preuss. Pr.-Anl. de 55	143 —	143 20
Preuss. 4% cons. Anl.	105 10	105 10
Prss. 3½% cons. Anl.	102 80	102 75

Cours vom	27.	26.
Posener Pfandbriefe	101 20	101 20
Schles. Rentenbriefe	104 20	104 20
Goth. Prm.-Pfbr. S. I	108 70	108 80
do. do. S. II	105 40	105 50
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Breslau-Freib. 4½%	102 30	102 40
Oberschl. 3½% Lit. E	100 60	100 60
do. 4½%	— —	102 20
do. 4½% 1879	106 —	106 —
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	104 —	— —
Mähr.-Schl.-Ctr.-B.	57 60	58 —
Ausländische Fonds.		
Italienische Rente..	98 60	98 60
Oest. 4% Goldrente	94 60	94 90
do. 4⅕% Papierr.	68 50	68 70
do. 4⅕% Silberr.	68 80	68 90
do. 1860er Loose	118 70	118 50
Poln. 5% Pfandbr..	62 40	62 50
do. Liqu.-Pfandb.	56 70	56 90
Rum. 5% Staats-Obl.	95 80	95 80
do. 6% do. do.	107 —	107 —
Russ. 1880er Anleihe	89 —	89 20
do. 1884er do.	100 —	100 20
do. Orient-Anl. II.	61 90	62 —
do. Bod.-Cr.-Pfbr.	101 80	99 80
do. 1883er Goldr.	114 70	114 60
Türk. Consols conv.	15 40	15 40
do. Tabaks-Actien	80 —	79 70
do. Loose	34 40	34 60
Ung. 4% Goldrente	84 50	84 50
do. Papierrente ..	76 20	76 40
Serbische Rente ...	80 70	80 80
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	161 25	161 10
Russ. Bankn. 100 SR.	199 10	199 70
do. per ult.	199 —	199 70
Wechsel.		
Amsterdam 8 T...	169 95	— —
London 1 Lstrl. 8 T.	20 39½	— —
do. 1 „ 3 M.	20 31½	— —
Paris 100 Frcs. 8 T.	80 70	— —
Wien 100 Fl. 8 T.	161 —	161 05
do. 100 Fl. 2 M.	160 25	160 30
Warschau 100 SR 8 T.	198 90	199 50

Privat-Discont 1⅝%.

Letzte Course.

Berlin, 27. Mai, 3 Uhr 10 Min. [Dringl. Origin.-Depesche der Breslauer Zeitung.] Schwach.

Cours vom	27.	26.
Oesterr. Credit..ult.	458 50	459 50
Disc.-Command. ult.	215 87	218 25
Franzosen ......ult.	383 —	376 —
Lombarden .....ult.	195 —	195 —
Conv. Türk. Anleihe	15 37	15 37
Lübeck-Büchen.ult.	158 —	157 62
Dortmund - Gronau-Enschede St.-Act.ult.	— —	68 —
Marienb.-Mlawka ult	48 75	48 50
Ostpr. Südb.-St.-Act.	87 75	84 50
Serben	80 62	80 75

Cours vom	27	26.
Gotthard ....ult.	110 37	110 —
Ungar. Goldrente ult.	84 50	84 50
Mainz-Ludwigshaf..	97 —	97
Russ. 1880er Anl. ult.	88 75	89 37
Italiener ....ult.	98 50	98 50
Russ. II. Orient-A. ult.	62 12	62 12
Laurahütte .... ult.	68 —	68 —
Galizier ...... .ult.	81 —	81 —
Russ. Banknoten ult.	199 —	199 50
Neueste Russ. Anl.	100 —	100 50

Producten-Börse.

Berlin, 27. Mai, 12 Uhr 30 Min. [Anfangs-Course.] Weizen (gelber) Mai-Juni 149, —, Sept.-Oct. 154, 50. Roggen Mai-Juni 134, 75, Sept.-Oct. 136, 75. Rüböl Mai-Juni 42, 30, Sept.-Oct. 42, 90. Spiritus Mai-Juni 36, 90, August-Septbr. 38, 70. Petroleum Septbr.-Octbr. 22, 60. Hafer Mai-Juni 127 —.

Berlin, 27. Mai. [Schlussbericht.]

Cours vom	27.	26.
Weizen. Befestig.		
Mai-Juni	149 75	149 75
Septbr.-October .	155 —	155 —
Roggen. Befestig.		
Mai-Juni	135 50	135 25
Juni-Juli	135 50	135 25
Septbr.-October ..	137 50	137 25
Hafer.		
Mai-Juni	127 —	127 25
Juni-Juli	127 —	127 25

Cours vom	27.	26
Rüböl. Fester.		
Mai-Juni	43 30	42 50
Septbr.-October..	43 30	43 —
Spiritus. Fester.		
loco	36 80	36 70
Mai-Juni	37 20	36 80
Juni-Juli	37 20	36 80
August-Septbr. ..	39 —	38 80

Stettin, 27. Mai, — Uhr — Min.

Cours vom	27.	26.
Weizen. Matt.		
Mai-Juni	156 —	156 —
Septbr.-October..	158 50	159 —
Roggen. Matt.		
Mai-Juni	130 —	130 50
Septbr.-October ..	133 50	134 —
Petroleum.		
loco	11 10	11 10

Cours vom	27.	26.
Rüböl. Unveränd.		
Mai-Juni	43 20	43 20
Septbr.-October..	43 50	43 50
Spiritus.		
loco	36 10	26 20
Mai-Juni	36 40	36 50
Juli-August	37 40	37 60
August-Septbr. ..	38 20	38 50

Chemnitz, 26. Mai. [Wochenbericht von Berthold Sachs.] Trotzdem das Angebot in allen Cerealien auch an unserer heutigen Wochenbörse nicht unbedeutend, blieben Preise sehr fest, daher Umsätze gering. Feinste Qualitäten in Weizen und Roggen sind gesucht, und werden theuer bezahlt.

Ich notire: Weizen, russischer, weiss und roth 180—200 Mark, polnischer 180 bis 188 Mark, sächsischer, gelb und weiss, 170 bis 178 Mark, Roggen, preussischer 148 bis 153 Mark, hiesiger 142 bis 149 Mark, Gerste, Brauwaare, 150 bis 170 M., Mais- und Futterwaare 115—130 M., Cinquantin 142—146 M., Hafer 140—148 Mark, Erbsen 165—178 M. Alles per 1000 Kilo Netto. Weizenmehl Nr. 00 26,00 M., Nr. 0 24,00 Mark, Nr. 1 22,00 Mark, Roggenmehl Nr. 0 22,00 Mark, Nr. 1 21,00 M. — Spiritus loco per 10 000 Liter-Procent 38,30 M. Gld.

niedrige Preis-Niveau der Colonialwollen erreichen. Wollen guter und mittlerer Qualität haben einen Abschlag von 30—35 pCt. erlitten. Ob auf den Wollmärkten, welche in diesem Jahre ganz wesentlich stärker befahren sein werden, eine Verbesserung eintreten wird, ist kaum anzunehmen, da zwei wesentliche Factoren, Grosshandel und Speculation, sich von einem Artikel, der seit Jahren in rückgängiger Preisbewegung, fast gänzlich fernhalten."

Im Anschluss an vorstehenden Artikel der „N. Ztg." veröffentlichen wir folgenden Bericht des „Deutschen Wollengewerbes": Berlin, 23. Mai. Wochenbericht. Die Hausse, welche auf Grund einer angeblichen Minderproduction von 30 000 Ballen La Plata-Wollen von französischen Händlern in Antwerpen und London in Scene gesetzt worden ist, hat auf dem hiesigen Markt noch keinen Anklang gefunden. Man hält dieselbe für vorübergehend, weil sie nicht einer innerlichen Nothwendigkeit entsprungen, sondern von einer einseitigen Speculation hervorgebracht ist, die nicht einmal auf eine Besserung der Lage der französischen Industrie basirt. Bei solcher Stimmung der hiesigen Wollinhaber vermochte ein französisches Wollhaus circa 3000 Centner hinterpommersche und preussische Wollen zu circa 105 M. pro Centner zu kaufen. Zu diesem Preise ist keine Besserung bemerkbar. Lausitzer und sächsische Fabrikanten sind hierauf für Schmutzwollen in den Markt getreten und haben ca. 2000 Centner zu 38—44 M. pro Centner, je nach Beschaffenheit acquirirt. Diese Wollen zeigen am deutlichsten, wie tief die Preise unseres deutschen Productes gesunken sind.

Gr.-Glogau. [Bericht von Wilhelm Eckersdorff vom 26. Mai cr.] Der weitere Verlauf des Wollgeschäftes zeigt eine wesentlich freundlichere Gestaltung, als man geglaubt hat. In den letzten acht Tagen ist in hiesigem Kreise, wenn auch nicht zu wesentlich höheren Preisen, doch der grössere Theil Dominialwollen contrahirt worden. Es zeigte sich dabei lebhafte Kauflust und die seit zehn Tagen bemerkbare Preiserhöhung war mindestens 6 bis 10 Mark pro Centner. Die auswärtigen höheren Berichte von Antwerpen und London mögen wohl in der Hauptsache dazu beigetragen haben, und thatsächlich herrscht bei den Fabrikanten eine erheblich bessere Kauflust und auch Vertrauen für die fernere Geschäftsgestaltung, weil man die momentanen Preise auf dem billigsten Preisniveau angelangt glaubt. Die Fabrikanten halten für spätere Lieferungen ihrer Fabrikate auf höhere Preise, und dürften hierzu wohl umsomehr berechtigt sein, als die Preise ihrer Fabrikate bisher doch sehr gedrückt waren. Sollten die Wollzufuhren nicht in dem Massstabe, wie erwartet wird, stattfinden, so haben wir sicherlich eine sehr feste Stimmung und demgemäss schlanken Absatz zu besseren Preisen in Aussicht.

Cz. S. **Berliner Bericht über Bergwerksproducte** (vom 12. bis 26. Mai). Das Geschäft im Metallmarkt nahm im heutigen Berichtsabschnitt regelmässigen Verlauf, ohne jedoch in dem einen oder dem anderen Artikel zu grösserer Ausdehnung zu gelangen. Kupfer zeigte sich im Preise stetig: Ia Mansfelder A-Raffinade 94—96 M., englische Marken 89 bis 93 M., Bruchkupfer 65—70 M. — Zinn zog weiter im Werthe an: Banca 202 bis 206 Mark, Ia englisch Lammzinn 199 bis 200 M., Bruchzinn 160—170 M. — Rohzink behauptete seinen letzten Preisstand: W. H. G. von Giesche's Erben 31,50—32,40 Mark, geringere schlesische Marken 30,25—31,00 M., neue Zinkabfälle 21—22 Mark, altes Bruchzink 19—20 Mark. — Blei tendenzirte fest: Clausthaler raffinirtes Harzblei 29 bis 30 Mark, Saxonia und Tarnowitzer 28,50 bis 29,00 M., spanisch. Blei „Rein u. Co." 33,00 bis 34,00 M. — Walzeisen wurde in seiner Notiz um eine Kleinigkeit herabgesetzt: gute oberschlesische Marken Grundpreis 12 Mark, Brucheisen 4—4,50 Mark. — Roheisen stellte sich im Werthe ziemlich unverändert: bestes deutsches 6,20 bis 6,50 Mark, schottisches 6,40—6,70 Mark, englisches 4,95—5,00 Mark. — Antimonium regulus preishaltend: englische Prima-Qualitäten 74 bis 75 M. — Preise per 100 Kilo netto Kasse frei Berlin für Posten, en détail entsprechend theurer. — Kohlen und Coaks in ruhigem Handel: Nuss- und Schmiedekohlen bis 45 Mark per 40 Hectoliter, Schmelzcoaks 2,00 bis 2,20 M. pro 100 Kilo frei Berlin.

Cz. S. **Berliner Bericht über Kartoffelfabrikate und Weizenstärke** (vom 12. bis 26. Mai). Das Geschäft in Kartoffelfabrikaten namentlich in Stärke und Mehl nahm im heutigen Berichtsabschnitt einen weiteren Aufschwung. Soviel Waare dem hiesigen Platz auch in letzter Zeit zugeführt wurde, so scheint das Bedürfniss damit nicht befriedigt und weiterer Bedarf vorhanden zu sein. Bei der augenblicklichen Lage des Artikels werden Verkäufer vorsorglich bestrebt sein, dasjenige anzusammeln, was sie zur Ankündigung auf den kommenden Termin schuldig sind. Während der ganzen Campagne hat der Verlauf des Geschafts kaum so viel Interesse geboten, wie gegenwärtig. Auch Secunda-Stärke begegnete lebhafter Kauflust und fand u. A. ein Posten von 2000 Sack besonders guter Qualität zu ca. 16,40 M. Nehmer. — Wir notiren: Kartoffelstärke, feuchte, — M., Ia centrifugirt und auf Horden getrocknet, prompt, Mai und Mai-Juni 17,30 Mark, do. ohne Centrifuge, prompt 16,20 Mark, IIa prompt 14,50 bis 16,00 M. — Kartoffelmehl, hochfein, prompt 18 Mark, Ia prompt 17,30 M., Mai-Juni 17,40 M., IIa prompt 14,50—16 M. — Kartoffelsyrup, Ia weiss, prompt 19,50 bis 20.00 M., do. zum Export eingedickt 20,50—21,40 M., Ia gelb, prompt 18,00—19,00 M., IIa prompt 16,50—17,00 M. Kartoffelzucker in Kisten, Ia weiss prompt 20,00—20,50 M., IIa gelb prompt 18,50—19,00 M., geraspelt in Säcken 1 Mark per 100 Kilo mehr. —

Hamburg, 26. Mai. [Börsenbericht von Ferdinand Seligmann.] Spiritus: Mai 24 Br., 23½ Gd., Mai-Juni 24 Br., 23½ Gd., Juli-August 25 Br., 24¾ Gd., August-September 25¾ Br., 25½ Gd., September-October 26½ Br., 26¼ Gd. Tendenz: matt.

§ **Frankenstein,** 26. Mai. [Vom Productenmarkt.] Bei mittelmässigem Angebot und lebhafterer Nachfrage als seither stiegen die Getreidepreise auf heutigem Wochenmarkt fast durchgehends in die Höhe und zwar erzielten Weizen per 100 Kilogramm einen Preisaufschlag von 0,30 M. in höchster, von 0,20 M. in mittlerer und niedrigster Qualität, desgleichen Roggen in höchster Qualität von 0,10 M., wogegen derselbe in mittlerer Qualität die vorwöchentlichen Preise beibehielt und in niedrigster Qualität sich um 0,10 M. ermässigte; Gerste ging in höchster Qualität im Preise um 0,20 M. zurück, stieg aber in mittlerer und niedrigster Qualität um 0,10 M.; desgleichen Hafer höchster Qualität um 0,10 M., mittlerer um 0.20 M., Hafer niedrigster Qualität wurde heute um 0,10 M. billiger, Erbsen um 0,20 M., Heu um 1,00 M. und Eier das Schock um 0,20 Mark theurer gekauft als vor acht Tagen, Kartoffeln, Stroh und Butter blieben unverändert. — Nach den amtlichen Preisaufzeichnungen wurde gezahlt per 100 Klgr. Weizen 15,00—15,60—16,30 M., Roggen 12,50—13,00—13,50 M., Gerste 11,30 bis 12,00—12,50 M., Hafer 13,40—14,10—14,60 Mark, Erbsen 16,50 Mark, Kartoffeln 2,50 M., Heu 9,00 M., Stroh 5,00 Mark, Butter per Klgr. 2,40 M. und Eier das Schock 2,40 M.

Löwen i. Schl., 26. Mai. [Marktbericht von J. Gross.] Die seit zwei Wochen bareits andauernd tropische Hitze, die sich in der Sonne bis 40 Grad R. steigert, eröffnet für die diesjährige Ernte keine allzu glänzenden Aussichten und verspricht selbige im Allgemeinen eine kaum mittelmässige, die aber der vorjährigen bei Weitem nachstehen dürfte. Am meisten sind durch die anhaltende Kälte, die bis Mitte Mai wüthete, die Roggensaaten sehr beeinträchtigt worden und jetzt durch die anhaltende Dürre haben die Spätahafersaaten ganz empfindlich zu leiden, so dass dieselben, in ihrem Wachsthum sehr zurückgeblieben, stellenweise schon vergelben. Aus eben erwähnten Gründen gehen die Producenten sehr zaghaft, mit ihren noch ziemlich grossen Beständen, an den Markt, wodurch die Zufuhren am hiesigen Markt immer kleiner werden, dass Preise, die hier gezahlt werden, zu den tonangebenden Plätzen, die uns täglich weichende Notirungen berichten, in keinem Verhälniss stehen. Bei reger Kaufsbetheiligung und Steigen der Preise ist wie folgt per 100 Kilogramm netto bezahlt worden: Gelbweizen 15,20 bis 15,80 M., Roggen 13,40 bis 13,80 M., Gerste 12,00 bis 12,60 M., Hafer 13,40—14,20 M., Erbsen 16,00 bis 18,00 M., Wicken 16,00 bis 16,50 Mark, gelbe Lupinen 11,00 bis 12,00 M., Roggenfutter 8,70—9,00 M., Weizenschale 7,60—7,80 M.

Wasserstands-Telegramme.

Ratibor, 27. Mai. Unterpegel 1,16 m.
Glatz, 27. Mai. Unterpegel 0,33 m.
Breslau, 27. Mai. Oberpegel 4,73 m, Unterpegel + 0,08 m.

Familiennachrichten.

Verlobt: Frl. **Cäcilie v. Heppe,** Herr Sec.-Lieut. **Georg Fischer,** Aurich—Oldenburg. Frl. **Ottilie von Kreutzburg,** Hr. Prem.-Lt. **Bruno v. Zelewski-Hackebeck,** Schönstedt. Frl. **Media Brodthag,** Herr Reg.-Assess. Dr. jur. **Eugen Elberthagen,** Kortmedien—Königsberg. Frl. **Sophie Dorothea v. Levetzow,** Herr Forstmeister **C. v. Monroy,** Schwerin—Jasnitz i. M. Fräul. **Jutta Freiin v. Brandenstein,** Hr. Stallmeister u. Kammerherr **E. v. d. Knesebeck,** Schwerin. Fräul. **Emilie Guderley,** Herr Gutsbesitzer **Moritz Unverzagt,** Deutsch-Lissa—Herrmannsdorf.

Verbunden: Herr Lieut. **Otto v. Trotta, gen. Trajden,** Fräulein **Kathi v. Wilke,** Berlin. Herr Lieut. **Leo Stach v. Goltzheim,** Frl. **Julie Roth,** Bernburg. Hr. Hauptm. **Nelde,** Frl. **Gertrud Düring,** O.-Pritschen.

Geboren: Ein Knabe: Hrn. Rittmeister **Nickel,** Berlin; Hrn. Hptm. **v. Ziegler u. Klipphausen,** Liegnitz. — Ein Mädchen: Herrn Amtsrichter Dr. **Grospietsch,** Liebau i. Schl.

Gestorben: Hr. Oberstlt. z. D. **Fritz v. Roos,** Frankfurt a. O. Hr. Reichsbank-Director **Gustav Schäling,** Posen. Fr. Hauptm. **Johanna Zarnke,** geb. **v. Voss,** Geestemünde. Fr. Oberstabsarzt Dr. **Emmy Kley,** geb. **Jeschke,** Lüneburg. Hr. Oberstabsarzt a. D. Dr. **Oskar Menzel,** Berlin. Hr. stud. jur. et theol. **Carl Schimoneck,** aus Landeshut, Breslau.

Angekommene Fremde:

Hôtel Galisch, Tauentzienplatz.
Hirschhorn, Kfm., Mannheim. Vorwerg, Hauptm., Brieg. Beck, Rentner, nebst Gem., Berlin. Jaffé, Rentner, nebst Gem., Wien. Danziger, Kfm., München. von Busse, Landesältester u. Rittergutsbes., Ossen. Orzechowski, Beamter, Posen. Janke, Director, Riga. Zimmermann, Kfm., Pleß. Hüttmann, Particulier, Berlin. Neumeister, Fabrikant, Prag. Graf v. Mochrzynski, Rittergutsbesitzer, Wilna. Gnissé, Mayor, Lübeck. Engel, Fabrikbes., Münster in Westf. Rosner, Ingenieur, Waldenburg. Schaaf, Particulier, Bregenz. Donner, Kfm., Nassau. Nahke, Proprietaire, Roubaix. Dreßler, Rechtsanwalt, Braunau. Herlt, Spediteur, Berlin. Ben-Aben-Sidi, Kfm., Algier. Heyner, Kfm., Algier. Semper, Ingenieur, Dresden. Hinze, Fabrikant, Brünn. Augspach, Fabrikbes., Mülhausen in E. Schulz, Fabrkt., Hagen i. W.

Heinemann's Hôtel zur „goldenen Gans."
Dr. Maryanski, prakt. Arzt, n. Gem., Rußland. Werner, Chef-Redacteur, n. Gem., Leipzig. v. Bardzki, Kfm., Berlin. Müller, Kfm., Crefeld. Keller, Kfm., Frankfurt a. M. Eulenhaupt, Kfm., Frankfurt a. M. Lewy, Kfm., Magdeburg. Burghardt, Kfm., n. Frau, Langenbielau. Friedländer, Kfm., Berlin. Bernhard, Kfm., Berlin. Leonhardi, Kfm., Minden. Fr. Zimmermann, Rentiere, Berlin.

Hôtel z. weissen Adler, Ohlauerstraße 10/11.
Graf Garmer, kgl. Kammerherr u. Rgbs., n. Gem., Groß-Otten. Frhr. v. Rotenhan, Rttgbs., Buchwald. Graf Pfeil, kgl. Landrath, Hausdorf. v. Larisch, Major, Gleiwitz. Frhr. v. Buddenbrock, Kgl. Kammerherr u. Rttgtsbs., Pläswitz. v. Röder, Kgl. Landrath u. Rgbs., Ellguth. Graf Rothkirch-Trach, Kgl. Kammerherr u. Rttgtsbs., Pantenau. v. Köckritz, Rittm. a. D. u. Rgbs., Mondschütz. v. Rheinbaben, Rttgbs., n. Gem., Michalkowitz. Frhr. v. Zedlitz-Neukirch, Kgl. Kammerherr u. Rttgtsbs., Kynau. Graf zu Stolberg-Stolberg, Kgl. Landrath, Bunzlau. v. Eynern, Rgbs., Halbendorf. Braumüller, Major, Magdeburg. Jäger, Baumeister, Waldenburg. Dr. jur. Felsmann, Landrichter, Beuthen OS. von Oheimb Landesältester, Pohlschildern. Pleß, Kfm., n. Gemahl., Budapest. Hoddiek, Fbkbs., Langenberg. Wolff, Fbkbs., Berlin. Krausmann, Berlin.

Riegner's Hôtel, Königsstr.
v. Berge, Major, Neiße. Hübner, Rttgutsbes., n. T., Freienwalde. Dr. Cecchi, prakt. Arzt, n. Diener, San Remo. Etrich, Fbkbs. Wieruszowski, Fbkbs., Görlitz. Müller, Kfm., Berlin. Humberg, Kfm., n. Gem., Berlin. Müller, Kfm., Constanz. Steinberg, Kfm., Ratibor. Hirschmann, Kfm., Nürnberg. Lehnung, Kfm., Pirmassen. Röll, Kfm., Chemnitz. Schlegel Kfm., Coburg.

Hôtel du Nord, vis-à-vis dem Centralbahnh.
Stegmann, Reg.-Baurath, Kattowitz. v. Milinowski, Prem.-Lieut., n. Fam. u. Bed., Berlin. Deter, Fbrkbes., Berlin. Böhm, Kfm., Zabrze. Rivoli, Oberförster, Posen. v. Crusaz, Apellations-Gerichts-Rath, n. Fam., Posen. Prister, Kfm., Lauenburg. Gehrke, Maurermstr., n. Frl. Tochter, Danzig. Pottier, Kfm., Königsberg. Schneege, Kfm., Posen. Mogut, Kfm., Wien. Brand, Kfm., Leipzig.

Hôtel z. deutschen Hause, Albrechtsstr. Nr. 22.
Marzon, Pfarrer, Schmograu. Dirschke, Rentier, nebst Gem., Nimptsch. Hennig, Ingenieur, Gleiwitz. Frau Kfm., Rybtka, nebst Tochter, Neiße. Pössel, Kfm., Nordhausen. Haas, Kfm., Straßburg. Schmidt, Kfm., Bremen. Lasker, Kfm., Pleschen. Wolanski, Kfm., Pleschen. Hill, Kfm., Dresden.

Courszettel der Breslauer Börse vom 27. Mai 1886.

Wechsel-Course vom 26. Mai

Amsterd. 100 Fl.	2½	kS.	169,30 B
do. do.	2½	2 M.	168,60 G
London 1 L.Strl.	3	kS.	20,41 G
do. do	3	3 M.	20,325 B
Paris 100 Frcs.	3	kS.	80,75 G
do. do.	3	2 M.	—
Petersburg	6	kS.	—
Warsch. 100 S.R.	6	kS.	199,40 G
Wien 100 Fl...	4	kS.	161,00 B
do. do.	4	2 M.	160,10 B

Inländische Fonds.

		heut. Cours.	voriger Cours.
D. Reichs-Anl.	4	106,00 G	105,80 G
Prss. cons. Anl.	4	105,05 bzG	105à5,05 bzB
do. do.	3½	102,60 G	102,55 bz
do. Staats-Anl.	4	—	—
St.-Schuldsch. .	3½	100,60 G	100,60 G
Prss. Pr.-Anl. 55	3½	—	—
Bresl. Stdt.-Anl.	4	104,00 G	104,00 G
Schl. Pfdbr. altl.	3½	100,25 G	100,25 bzG
do. Lit. A. ...	3½	100,25 bz	100,20à25 bz
do. Lit. C. ...	3½	100,25 bz	100,20à25 bz
do. Rusticale .	3½	100,25 bz	100,20à25 bz
do. altl.	4	100,75 bzB	100,80 B
do. Lit. A....	4	100,80 bz	100,90 bzB
do. do. ...	4½	101,20 bz	101,25à30 bzG
do. Rustic. II.	4	101,10 G	101,10à25 bzB
do. do.	4½	101,10 G	101,25à30 bzG
do. do. Lit. C. II.	4	100,80 bz	100,90 bzB
do. do	4½	101,20 bz	101,25à30 bzG
do. Lit. B. ...	4	—	—
Posener Pfdbr.	4	101,20 bzB	101,20à15 bzB
do. do.	3½	100,10 B	100,10 G
Rentenbr., Schl.	4	104,00 G	104,00 G
do. Landesc.	4	—	—
do. Posener	4	—	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	103,40 B	103,20 bz
do. do.	4½	102,25 bz	102,75 etw.bzG
Centrallandsch.	3½	100.00 G	99,90 B

Inländische u. ausländische Hypotheken-Pfandbriefe.

Schl. Bod.-Cred. rz. à 100	4	102,35 G	102,35 bzG
do. do. rz. à 110	4½	110,75 bz	110,55 G
do. do. rz. à 100	5	104,00 B	104,00 G
do. Communal.	4	102,25 B	102,25 B
Pr. Cnt.-B.-Crd. rz. à 100	4	—	—
Goth. Grd.-Crdt. rz. à 110	3½	—	—
do. do. Ser. IV	3½	—	—
do. do. Ser. V.	3½	—	—
Russ. Bd.-Cred.	5	100,00 bzG	100,40à50 bzB
Bresl. Strssb. Obl	5	—	—
Dnnrsmkh.-Obl.	5	100,00 G	100,00 G

Amtliche Course (Course von 11—12¾ Uhr)

		heut. Cours.	voriger Cours.
Henckel'sche Part.-Obligat. ..	4½	99,40 G	99,40 G
Kramsta Gw. Ob.	5	103,75 B	103,75 B
Laurahütte-Obl.	4½	101,50 B	101,50 B
S.O-Eisenb.-Bd.	5	94 25 G	94.25 G

Ausländische Fonds.

OestGold-Rente	4	94,50 B	94,50 B
do. Slb.-R. J./J.	4⅕	69,00 B	68,95à9,00 bzB
do. do. A.-O.	4⅕	69,20 bzB	69,20 B
do. Pap.-R. F./A	4⅕	68,75 B	68,75 B
do. Mai-Novb.	4⅕	—	—
do. do.	5	—	—
do. Loose 1860	5	118,50 G	118,50 bz
Ung Gold-Rente	4	84,85 bzB	84,70à4,80 bz
do. Pap.-Rente	5	76,50 B	76,50 B
Krak.-Oberschl.	4	100,40 G	100,40 bzG
do. Prior.-Obl.	4	—	—
Poln. Liq.-Pfdb.	4	56,75 bzG	56,90 B
do. Pfandbr. .	5	62,60 bz	62,60 bzB
Russ. 1877 Anl.	5	102,50 B	102,75 B
do. 1880 do.	4	89,30à25 bz	89,50 bzB
do. 1883 do.	6	114,70 G kl. fehlen.	115,00 G
do. 1884 do.	5	100,30 G	100,40 bz kl. 100,30à50 bz
Orient-Anl. E. I.	5	—	—
do. do. II.	5	62,25 G	62,25 B
do. do. III.	5	—	—
Italiener	5	98,60 bz	98,50 B
Rumän. Oblig..	6	107,00 bzG kl. 100,50 bzB	107,50 B
do. amort. Rente	5	95,90à6,00 bB kl. 6,20à25 bz	95,90 bz
Türk. 1865 Anl.	1	conv. 15,40 bzB	conv. 15,40à30 bz B
do. 400 Fr-Loose	—	34,50 bz	35,00 B
Serb. Goldrente	5	80,90 B	81,00 B
Serb. Hyp.-Obl.	5	—	—

Ausländische Eisenbahn-Stamm-Actien und Stamm-Prioritäts-Actien.

Br.-Wrsch. St. P.	5	2¼	67,75 G	67,50 B
Dortm.-Gronau	4	4⅖	68,25 B	68,40 B
Lüb.-Büch. E.-A	7	2⅛	—	—
Mainz-Ludwgsh	3¼	7½	97,25 B	97,50 B
Marienb.-Mlwk.	4	⅔	—	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Freiburger	4	102,15à25 bz	101,90à2,00 bzG
do. D. E. F.	4	102,15à25 bz	101,90à2,00 bzG
do. G. H. ..	4	102,25 G	102,10à15 bzG
do. Lit. J. K.	4	102,25 G	102,10à15 bzG
do. 1876	5	102,60 G	102,40 G
do. 1879	5	102,35 bzG	102,30 G
Br.-Warsch. Pr.	5	—	—
Oberschl. Lit. E.	3½	100.60 B C 102,15à25 bz	100,60 B C 101,90à2,00 bzG
do. D.......	4	102,25 G	102,10à15 bzG
do. 1873	4	102,25 G	102,10à15 bzG
do. 1883	4	102,90 G	102 90 G
do. Lit. F. ...	4	102,25 G II. 102,15à25 bz	102,10à15 bzG II. 102 bzG
do. Lit. G. ...	4	102,25 G	102,10à15 bzG
Oberschl. Lit. H.	4	102,25 G	102,10à15 bzG
do. 1874	4	102,25 G	102,10à15 bzG
do. 1879	4½	106,00 G	105.80 G
do. 1880 ...	4	102,25 G	102,10à15 bzG
do. N.-S. Zwgb.	3½	102,15à25 bz	—
do. Neisse-Br.	4	102,25à25 bz	—
Oels-Gnes. Prior	4½	—	—
R.-Oder-Ufer ..	4	102,25 G	102,10à15 bzG
do. do.	4	104,10 G	104,10 bz G

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

Carl-Ludw.-B. .	4	6,47	—	—
Lombarden ..	4	1	—	—
Oest. Franz. Stb.	4	6	—	—

Bank-Actien.

Brsl. Discontob.	5	5	89,75 B	90,00 B
Brsl. Wechslerb.	5⅚	5⅚	102,40 bz	102,50 bzB
D. Reichsbank.	4½	6¼	—	—
Schles. Bankver.	4	5	104,25à40 bzG	104,25 G
do. Bodencred.	6	6	114,50 bz	114,50 bzB
Oesterr. Credit.	4	9⅜	—	—

Fremde Valuten.

Oest. W. 100 Fl. ..	161,25 bzB	161,15 bz
Russ. Bankn. 100 SR.	199,60 bz	199,90 bzB

Industrie-Papiere.

Bresl. Strassbh.	4	5	134,00 G	134,00 B
do. Act.-Brauer.	4	3	—	—
do. A.-G. f. Möb.	4	0	—	—
do. do. St.-Pr.	4	0	—	—
do. Baubank ..	4	0	—	—
do. Spr.-A.-G.	4	8	—	—
do. Börsen-Act.	4	5½	—	—
do. Wagenb.-G.	4	5½	108,25 G	108,50 B
Donnersmrckh	4	0	29,00 G	28,90 bz
Erdmnsd. A.-G.	4	4	—	—
O-S. Eisenb. Bd.	4	1	28,00 B	28,00 B
Oppeln. Cement	4	4¾	—	—
Grosch. Cement	4	14	120,00 G	120,00 G
Schl. Feuervers.	fr.	30	1530 G	—
do. Leb.-V.-A.G	fr.	4⅓	—	—
do. Immobilien	4	4¾	89 00 bz	88,50 G
do. Leinenind. .	4	8⅔	126,90 G	127,00 B
do. Zinkh.-Act.	4	6	—	—
do. do. St.-Pr. .	4½	6	—	—
do. Gas-A.-G.	7	4	—	—
Sil. (V. ch. Fab.)	5	4	93,50 B	93,00 G
Laurahütte....	4	4	67,75 G	67,50 G
Ver. Oelfabrik.	4	1	—	—
Vorwtsh. (abg.)	4	0	—	—

Bank-Discont 3 pCt. Lombard-Zinsfuss 4 pCt.

Breslau, 27. Mai. **Preise der Cerealien.** Festsetzungen der städtischen Markt-Deputation.

	gute höchst. ℛ ₰	gute niedr. ℛ ₰	mittlere höchst. ℛ ₰	mittlere niedr. ℛ ₰	gering Waare höchst ℛ ₰	gering Waare niedr. ℛ ₰
Weizen, weisser	16 —	15 60	14 80	14 60	14 30	13 90
Weizen, gelber.	15 80	15 40	14 40	14 20	13 80	13 60
Roggen	13 80	13 60	13 30	13 —	12 80	12 40
Gerste.........	13 90	13 40	12 30	11 90	11 50	11 10
Hafer	13 90	13 70	13 30	13 —	12 70	12 50
Erbsen	16 —	15 50	15 —	14 —	13 —	12 —

Kartoffeln (Detailpreise) pro 2 Liter 0,08—0,09—0,10 M.

Breslau, 27. Mai. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (per 1000 Kilogr.) matt, gek. — Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine —, Mai 138,00 Br., Mai-Juni 138,00 Br., Juni-Juli 138,00 Br., Juli-August 139,00 Br., September-October 139,50 bez. u. Gd.

Hafer (per 1000 Kilogramm) gek. — Centner, per Mai 132,00 Br., Mai-Juni 132,00 Br., Juni-Juli 132,00 Br.

Rüböl (per 100 Kilogr.) geschäftslos, gek. — Centner, loco in Quantitäten à 5000 Kilogr. —, per Mai 44,50 Br., Mai-Juni 44,50 Br.

Spiritus (per 100 Liter à 100%) niedriger, gek. 10 000 — Liter, abgelaufene Kündigungsscheine —, Mai 35,30 Gd., Mai-Juni 35,30 Gd., Juni-Juli 35,80 Gd., Juli-August 36,70 Gd., August-Septbr. 37,40 Gd., September-October 38,00 Gd. October-November 38,10 Gd., Novbr.-December 38,10 Gd.

Zink (per 50 Klgr.) ohne Umsatz.

Die Börsen-Commission.

Kündigungspreise für den 28. Mai:
Roggen 138,00, Hafer 132,00, Rüböl 44.50 M.,
Spiritus-Kündigungspreis für den 27. Mai: 35,30 Mark.

Magdeburg, 27. Mai. **Zuckerbörse.**

	27. Mai.	26. Mai.
Kornzucker Basis 96 pCt.	21,40—21,20	21,50
Rendement Basis 88 pCt.	20,35—20,10	20,45—20,25
Nachproducte Basis 75 pCt.	18,30—17,80	18,30—17,80
Brod-Raffinade ff.	—	—
Brod-Raffinade f.	—	27,50
Gem. Raffinade II.	26,50—25,25	26,75—25,50
Gem. Melis I	25,00	25,25

Tendenz am 27. Mai: Rohzucker flau, Raffinirte flau.

Verantwortlich: f. d. politischen und allgemeinen Theil und in Vertretung f. d. Feuilleton: J. Seckles in Breslau; f. d. Inseratentheil: Oscar Meltzer in Breslau. Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.